Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-328704-p0001-2

~~QK 30~~ Q. XII, 26 m (Kat. 5, 304)

1595

Exequiæ Miltizianæ,

Das ist:

Leichpredigt / bey dem Begrebnis / des weiland Edlen / Gestrengen vnd Ehrnvehsten / Nickel von Miltitz

vff Siebeneichen / Steinburg vnnd Straußfurt / Churfürstlicher Sächsischer jungen Herrschafft / etc. in Vormundschafft verordneten vnnd bestelten Landraths / etc. Welcher / nach dem er den 15. Octobris, frue vmb fünff vhr / seliglichen im HErrn entschlaffen / folgendes Sontags / den 19. ermeltes Monats / nach Christlichem vnd adelichem Brauch / zur Erden ist bestattet worden.

Gehalten

Zu Meissen / in der Pfarr vnnd Stadtkirchen / zu vnser lieben Frawen von alters genandt / in grosser versamlung.

Durch

M. Gregorium Strigenicium Pfarrern / Superintendenten vnd Thumpredigern daselbsten.

Gedruckt zu Leipzig bey Johan: Beyer.

M. D. X Cv.

Der Edlen vñ viel-
tugentsamen Frawen / Margare-
then von Miltitz/etc. gebornen von Mi-
steibach / aus dem Hause Lindach.

Vnd denn auch /

Den Edlen / Gestrengen vnnd Ehrn-
vehsten Junckern / Heinrichen / Cornelien
vnd Centurius / Gebrüdern:

Desgleichen /

Den Edlen vnd Ehrntugentreichen Jungfrawen
Marien / vnd Frawen Agnisen / Hansen von Osterhausen /
Churf. Sächs. Rittmeisters / etc. ehelichen
Haußfrawen / rc. Geschwistern /

Allen

Des Edlen / Gestrengen vnnd Ehrnvhesten
Nickel von Miltitz / auff Siebeneichen / Steinburg vnd
Strausfurt / weiland der Churf. Sächs. jungen Her-
schafft in Vormundschafft verordneten vnd bestelleten
Landraths / hinterlassenen Widtwen / Söhnen vnd
Töchtern / meinen günstigen Freundinnen /
lieben Junckern vnnd guten Gön-
nerinnen.

Gottes Gnade / Segen vnd Leben / durch
Christum vnsern HErrn / sampt reichem
vnd bestendigen Trost des H. Geistes.

EDle vnnd Vieltugentsame Frawe von Miltitz / Auch Edle / Ehrnveste Junckern / vnd strenge vnd Ehrnhafte Junckern / vnd dann / Edle vnnd Ehrenthugentsame Jungfrawe vnd Frawe / besondere gute Freundinne vnnd Freunde / Gönner vnnd Gönnerin: In der Offenbarung S. Johannis am 14. Cap. werden die Todten / so in dem HErrn / das ist / in wahrer Erkentnis vnnd Anruffung des HErrn Jesu Christi / gestorben / vnd von dieser Welt abgeschieden sind / nicht allein durch eine stimme vom Himmel / selig gepreiset von nun an / Sondern es saget auch der heilige Geist an demselben ort von jhnen / das sie ruhen von jhrer Arbeit / vnnd jhre Werck folgen jhnen nach.

Was es mit der Seligkeit der in Christo Verstorbenen / desgleichen mit der Ruhe von jhrer Arbeit / für Gelegenheit habe / das berichtet vns die heilige Schrifft hin vnd wider. Der Gerechten Seelen sind in der Hand des HErrn / vnnd keine Qual rühret sie an / saget das Buch der Weisheit am 3. Cap. Die Gerechten werden weg gerafft für dem Vnglück / vnnd die richtig für sich gewandelt haben / kommen zu Friede / vnd ruhen in jhren Kammern / spricht Esaias der Prophet

am

am 56. Cap. Sie liegen vnter der Erden vnnd schläffen / schreibet Daniel 12.

Wie vnd welcher gestalt aber jhnen jhre werck nachfolgen / das lehret vns der weise Mann Syrach Cap. 44. in der schönen Vorrede / die er machet vber das Register der berühmbten Leute / so vor seiner zeit im Volck Gottes gewesen sind. Denn daselbst zeiget er erstlich an / was Gott der HErr / für grosse herrliche ding / bey jhrem Leben durch sie ausgerichtet / Wie sie löbliche Thaten gethan / weislich gerathen / Land vnd Leute regieret mit Raht vnd verstand der Schrifft / Musicam vnnd Geistliche Lieder lieb / auch grosse Güter gehabt / bey jhrem Leben berümpt gewesen / vnd einen ehrlichen Namen hinter sich gelassen / Vnnd schleusset endlich mit diesen Worten: **Sie sind im Friede begraben / Aber jhr Name lebet ewiglich / Die Leute reden von jhrer weisheit / vnnd die Gemeine verkündiget jhr Lob.** Er setzet auch darauff gar ein langes vnd schönes Register / darinnen er vieler hoher / fürnehmer vnnd Gottfürchtiger Leute / so von Anfang der Welt / bis auff seine zeit vnter dem volck Gottes gelebet haben / mit sonderlichen Ehren erwehnet / vnd jhre löbliche Werck rühmet.

Vns zu einem Exempel vnnd Beyspiel / das wir daraus erkennen vnd lernen sollen / es sey nicht

vnrecht / wenn man noch heutiges Tages wolver-
dienten / vnd bey jhrem Leben berühmten Leuten /
nach jhrem Tode vnd seligen Absterben / alles gutes
nachsaget / derselben in Ehren gedencket / vnnd rüh-
Syrach 11. met was an jhnen zu loben ist. Honor virtutis
est præmium. Ehre ist der Tugend Belonung.
Vnd was einer für ein Mann gewesen ist / das findet
sich nicht allein an seinen Nachkommen / wie Sy-
rach daruon redet / Sondern man sagts vnd schreibets
jhme auch billich nach / wenn er nun tod ist.

Weil dann der Edle / Bestrenge vnnd Ehrn-
veste / Nickel von Miltitz / weiland der Churf.
Sächs. Jungen Herrschafft / inn Vormundschafft
verordneter vnnd bestelleter Landrath / E. E. E.
B. B. B. vielgeliebter Juncker / vnd Herr Vater se-
ligen / auch gehöret vnter die zahl der berühmbten
Leute / durch welche der Barmhertzige Gott zu vn-
sern zeiten / in diesen Landen viel gutes geschaffet vnd
ausgerichtet / er auch / nach dem er seinen Lauff des
Lebens vnd Beruffs / wol vollendet / in der Erken-
nis des HErrn Jesu Christi seliglichen eingeschlaf-
fen ist / einen guten ehrlichen Namen hinder sich ge-
lassen hat / vnd nunmehr ruhet von all seiner Arbeit /
So ist je billich / das jhme seine Werck auch nach-
folgen / das ist / das sein adelicher vnnd auffrichtiger
Wandel / sein Christlicher vnd seliglicher Abschied /

menniglichen/sonderlich in diesen Landen bekande gemacht werde. Kan derwegen E. E. E. B. B. B. nicht verdencken / das sie aus schüldiger Pflicht vnd kindlicher Trew gegen derselben vielgeliebten Junckern / vnd Herrn Vatern seligen / bishero vielfeltig bey mir haben angehalten vnd suchen lassen / das ich die Leichpredigt / so ich vnlangsten bey seinem Begrebnis gethan / inn offenen Druck geben wolte.

Wann ich mir dann nichts anders bewust / dann das ich inn solcher Predigt / nichts aus Liebe / Gunst / oder Heucheley gesagt / Sondern die lautere Warheit / wie es an jhm selbst ergangen / vnnd so viel mir wissentlichen / ich auch zum teil mit meinen Augen gesehen / vnd mit meinen Ohren gehöret / Als habe ich solches desto lieber geschehen lassen / vnnd E. E. E. B. B. B. suchen vnd begehren statt vnnd Raum geben sollen vnd wollen.

Wil demnach solche Leichpredigt / so gut als sie GOtt der Allmechtige mir dazumal bescheret hat / E. E. E. B. B. B. als den rechten natürlichen Erben / hiermit vberantwortet / vnd dieselben nachmals allerseits vermahnet vnnd erjnnert haben / sie wollen der trewhertzigen vnnd gantz väterlichen Vermahnung / die dero vielgeliebter Juncker vnnd Herr Vater seligen inn seinem Lager / zu guter Letze vnnd zum Valete hat thun lassen / Ja

nicht

nicht vergessen/ sondern derselben/ mit Gottes Hülffe/ die Zeit jhres Lebens trewlich nachsetzen.

Der Gott vnd Vater aller Widwen vnd Waisen/ sey mit euch vnd vns allen/ Amen. Datum Weyssen/ den 11. Nouembris, am Tage Martini/ im 1595. Jare.

E. E. E. H. G. H.

williger/

M. Gregorius Strigenitz/
Pfarrer/ Superintendens vnd
Thumprediger daselbsten.

Verma.

Vermahnung zum Gebet vor der Predigt.

WIr leisten jetzund den letzten Dienst/ vnd Christlichen willen/ einer fürnehmen/ vnnd vmb menniglich wolverdienten Adels Person/ den Edlen / Gestrengen vnd Ehrnvehsten / Nickel von Miltitz / auff Siebeneichen / weiland F. S. in Vormundschafft vnserer gnedigsten Churfürstlichen jungen Herrschafft / verordnetem vnnd bestaltem Landrathe/ nunmehr seligen / Dessen Leiche wir anhero biß zu jhrem Ruhebettlein beleitet haben. Damit wir aber vber solchem Todesfall nicht trawren wie die Heyden/ die keine Hoffnung haben / auch nicht ohne Trost vnnd seligen vnterricht wider voneinander gehen/ So wollen wir Gott den Vater vnsers HErrn Jesu Christi / vmb die Gnade seines heiligen Geistes anruffen/ daß wir etwas nützlichs vnd tröstlichs aus seinem heiligen Wort mögen anhören vnd handeln/ vnd wollen mit einander beten / ein andechtiges Vater vnser / ꝛc. 1. Thess. 4.

V.

Leichpredigt/
CHRISTO SACRVM.

Die Wort / so wir auff diß mal zur Leichpredigt für vns nehmen / vnd mit Gottes Hülffe handlen wollen / beschreibet der Apostel Paulus in seiner Andern Epistel an Timotheum am 4. Capitel / vnd lauten auff vnser Deutsch also:

Ich werde schon geopffert / vnd die zeit meines Abscheidens ist fürhanden. Ich habe einen guten Kampff gekempffet / Ich habe den Lauff vollendet / Ich hab Glauben gehalten: Hinfurt ist mir beygelegt / die kron der Gerechtigkeit / welche mir der HERR an jenem Tage / der gerechte Richter geben wird. Nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben.

Auslegung.

Summa vnnd Innhalt verlesener wort.

GEliebten im HErrn / Diß ist gar ein schöner vnnd herrlicher Text / welchen E. L. jetzund haben hören verlesen / darinnen der hocherleuchte Apostel Paulus sehr

liebs

lieblich vnd tröstlich redet / von seinem Tode vnnd Abschiede aus dieser Welt/vnnd lesset sich hören / als ein rechter Geistlicher Ritter / der einen vnerschrockenen Heldenmuth vnd Hertz hat / vnd sich für dem Tod vnd Sterben nichts fürchtet noch entsetzet / Thut jhm derwegen selbs eine Leichpredigt / vnnd stellet jhm bey lebendigem Leibe ein sonderlichs Epitaphium oder Grabeschrifft / darinnen er seines Sterbstündleins gedenckt/ seines guten Gewissens vnd auffrichtigen wandels sich rühmet/ vnnd der zukünfftigen Frewde vnd Herrligkeit sich hertzlich tröstet.

Diesen schönen vnd herrlichen Text / wollen wir bey dieser Adelichen Leiche vnd Begrebnis / im Namen des HErrn für vns nehmen / denselben kürtzlich erklären/ vnd mit einander anhören. *Propositio.*

1. Was jhme der Apostel Paulus für eine schöne Leichpredigt vnd Grabschrifft selbs gemacht vnnd gestellet habe.
2. Wie sich solcher Text auff gegenwertige Adeliche Leiche schicke vnnd reyme.

Gott der Vater aller Gnaden vnnd Trostes / verleihe seinen heiligen Geist darzu/daß wir also daruon reden vnd handeln / damit es jhme zu lob vnd preis/dem verstorbenen zu ehren / den betrübten / vnd alle die im leide gehen/ zu Trost/vnd vns allensampt zum seligen Bericht gereichen möge / vmb seines lieben Sohns Jesu Christi willen/

Amen.

Leichpredigt/

I.

Von S. Pauli Leichpredigt vnd Grabeschrifft.

Der Römer brauch mit den Leichpredigtē.

BEy den Römern ist etwan der brauch gewesen / daß man fürnehmen vnd woluerdienten Leuten nach jhrem Tode vnd Absterben sonderliche Orationes funebres, an stadt der Leichpredigten gehalten/ Epitaphia oder Grabschrifften gemacht vnd gestellet/ darinnen man des verstorbenen fürnembste tügende erzehlet / vnnd was er bey seinem Leben gutes gethan/ offentlich gerühmet/ vnd jhme zu Ehren nachgesaget / vnd eine selige Ruhe gewundschet hat.

Wie S. Paulus darauff kommen sey/ daß er jm selbs eine Leichpredigt vnd Grabschrifft gestellt.

Nun saß S. Paulus dazumahl zu Rom gefangen / vmb der reinen Lehre des Euangelij willen von dem gecreutzigten Christo / Dieweil er aber aus sonderlicher Offenbarung Gottes erkandte / das er nicht lange mehr zu leben hette/ er würde doch in kürtzen müssen einen Märterer geben/ vnd wuste / daß jhm dergleichen Ehre nicht widerfahren würde / nach seinem Tode / So machet er jhm selbs/ bey lebendigem Leibe / eine Leichpredigt / vnd stellet jhme ein sonderlichs Epitaphium, oder Grabschrifft / die ist so köstlich vnnd gut/ daß es kein Orator oder Poet besser hette machen köñen.

Was er darinnen handele.

Er fasset aber darinnen fürnemlich dreyerley zusammen. 1. Sein gegenwertiges Todes vnnd sterbestündlein. 2. Sein vergangenes Leben vnd Wandel. 3. Vnd die zukünfftige Ehre vnd Herrligkeit/ so darauff folgen soll.

Denn

Denn 1. zeiget er an/ Was er für sich habe/ Nemlich nichts gewissers als den Tod. Ich werde schon geopffert (spricht er) vnd die zeit meines abscheidens ist für handen. 2. Meldet er/ wie er sein leben als ein Christ auff Erden geführet vnd zugebracht habe/ vnd was er für einen Ruhm mit sich ins Grabe nehmen/ vnd hinter jhm verlassen wolle/ nemlich diesen: Ich habe einen guten Kampff gekempfet/ Ich hab den Lauff vollendet/ Ich habe Glauben gehalten. 3. Gedencket er auch/ was er dargegen zu gewarten habe: Hinfurt ist mir beygelegt die Kron der Gerechtigkeit/ welche mir der HErr an jenem Tage/ der gerechte Richter geben wird. Nicht mir aber allein/ sondern auch allen/ die seine Erscheinung lieb haben.

1. De *mortis præsentia.*]

2. De *vitæ transactæ conscientia.*

3. De *futuræ gloriæ & præmij certitudine.*

Diß müssen wir etwas weitleufftiger erkleren vmb der einfeltigen willen. Wer Ohren zu hören/ vnd lust zu lernen hat/ der höre/ vnd lasse sich berichten.

I.

Von S. Pauli Todes vnd Sterbens Gedancken.

DAs Erste/ darvon S. Paulus inn seiner Leichpredigt vnd Grabschrifft handelt/ ist von seinem Tode vnd Sterbstündlein. Ob er wol ein grosser Doctor ist/ der seine Theologiam im dritten Himmel studiret vnd gelernet hat/ vnd ein Apostel/ nicht von Menschen/ auch nicht durch Menschen/ sondern durch Jesum Christ/ vnnd Gott den Vater/ der jhn aufferwecket hat von den Todten/ So erkennet vnnd

S. Paulus erkendt das er sterblich sey.

2. Corinth. 12.

Galat. 1.

bekennet er doch auch / daß er ein sterblicher Mensch / vnd dem Tode vnterworffen sey / vnd daß er nichts gewissers für jhm habe als den Tod. Daher spricht er: Ich werde schon geopffert / vnd die zeit meines abscheidens ist fürhanden.

Er brauchet zwey vnterschiedene wörtlein / 1. nennet er seinen Tod vnd Sterbstündlein ein Opffer / vnd sterben heisset er auffgeopffert werden. 2. Nennet er es Tempus resolutionis, die zeit der Auffl[ö]sung / oder die zeit seines abscheidens / da die Seele vom Leibe / vnd er von dieser Welt solle vnd müsse abscheiden.

Was zuhalten sey/

Sind je schöne vnd tröstliche wort / die wir fleissig mercken vnd behalten sollen. Denn damit wil er vns lehren vnd erinnern / wie wir der Christen Tod recht ansehen / vnd wofür wir denselbigen halten sollen / da sie entweder mit gewalt vmb jr leben gebracht werden / oder aber auff jr Siechbette des natürlichen Todes sterben.

1. Vom gewaltsamen Tode der Märtyrer. Philip. 3.

Das Erste Wörtlein gehet fürnemlich auff den gewaltsamen Tod / den die Martyrer müssen ausstehen vnd leiden. Wenn die lieben Christen vmbs Euangelij willen / von den Gottlosen Tyrannen vnd Feinden des Creutzes Christi verfolget / gemartert / von den wilden Thieren zurissen / gehenckt / ertrenckt / geköpfft / verbrand / vnnd sonsten auff ander weise getödtet vnd vmbgebracht werden / durch des Henckers Hand. Was ist das? Es ist nichts anders / sagt hie S. Paulus / als ein Opffer / das Gott angenehme vnd gefellig ist. Da es gefellet jhm wol / wenn sie jhr Leib vnd Leben Gott vnnd seinem Sohne Jesu Christo zu Ehren auffopffern lassen / Der Tod seiner Heiligen ist werth geachtet für seinen Augen / saget David / Psal. 116.

Für

Für der Welt hat es ein seltzames ansehen / da werden die Christen geachtet für Schlachtschaffe / vnd müssen sich vmb des HErrn Christi willen erwürgen vnd tödten lassen / Psalm 44. Rom. 8. Wie vor etlich zwantzig Jahren / da das grewliche Blutbad inn Franckreich ist angangen / zu Leon viel Christen / so inn eine Kirche geflohen waren / auff befehl des tyrannischen Heuptmans / sind jemmerlicher weise erwürget worden von den Metzgern vnnd Fleischhawern / die einem nach dem andern die Köhle abgestochen wie den Schafen / vnnd sie darnach vber einen hauffen geworffen haben. Ist ein grewliches vnd jämmerliches Spectackel gewesen / da so viel vnschüldiger Menschen sind auffgeopffert worden an einem Tage. Aber für den Augen des HERRN ist es ein heiliger tod / ein seliger Tod / ein süsser Geruch / ein angenehmes Opffer. Warumb? Darumb / daß die lieben Christen mit jhrem Tode GOtt preisen / vnnd solches Leiden vmb des HERRN Christi willen / der vns geliebet hat / vnd sich selbs dargegeben für vns / zur Gabe vnnd Opffer / Gott zu einem süssen Geruch / wie S. Paulus daruon redet / Ephes. 5.

Christen werden inn Franckreich wie Schafe gemetziget. 1572.

Johan. 21.

Ephes. 5.

Es hat aber nicht die meinung / als köndten sich die Tyrannen / mit dem auffopffern der Christen vmb Gott den HErrn wol verdienen / vnd sonderliche gnade erlangen. Nein. Sie lassen sichs wol verdüncken / vnd meinen sie thun Gott einen Dienst daran / sagt der HErr Christus. Jener Bäbstische Bischoff / wenn er Gott ein lebendiges Opffer thun wolte / so ließ er ein Grab machen / vnd einen Lutherischen oder Euangelischen dahin führen / der muste für das Grab nieder knyen /

Ob die Tyrannen sich vmb Gott wol verdienen / wann sie Christen opffern. Johan. 16.

Bäbstischer bischoff wil Gott ein lebendiges opffer thun.

knyen / vnd der Hencker jhme den Kopff abhawen / daß er von sich selbs in das Grab sprang / vnd darauff den Rumpff hernach stossen vnd zuscharren / Vnnd weil solches geschahe / must einer darbey stehen vnd schreyen: In odorem suauitatis, In odorem suauitatis, Zum süssen Geruch / zum süssen Geruch. Der meinte auch / er thete Gott einen dienst vnd gefallen daran / Er jrrete vnd feilete aber weit.

Jhre Grausamkeit / die sie an den Christen vben / gefellet Gott nicht. Was gefellet jhm denn? Fides Christianorum, daß die Christen an seinen Sohn Jesum Christum gleuben / vnnd sich viel lieber erwürgen vnd auffopffern lassen / wie die Schlachtschafe / denn daß sie Christum verleugnen solten.

Das wil S. Paulus zu verstehen geben mit dem ersten wörtlein / da er seinen Tod / den er hat leiden vnd außstehen sollen / ein Opffer nennet / das ist nun etwas betrübt zuhören.

II. Vom natürlichen Tode der Christen.

Das andere wörtlein ist etwas lieblicher / da er sein Sterbstündlein nennet / Tempus resolutionis, καιρὸν ἀναλύσεως, die zeit des aufflösens / oder Abscheidens. Mit demselben siehet er fürnemlich auff den natürlichen Tod / da einer nicht vor der Zeit durch Menschen Hand / oder von wilden Thieren vmbs Leben gebracht wird / sondern stirbet auff dem Siechbette. Vnd wil vns erjnnern:

I. Der Christen Tod ist 1 Eine auffloösung.

1. Was vnser zeitlicher vnnd leiblicher Tod sey / Nemlich / nichts anders / als eine ἀνάλυσις, resolutio, eine Aufflösung / da die Seele vom Leibe / darinnen sie gleich gefangen gelegen / oder eingespannet vnd angebunden gewesen ist / wie ein Pferd / das im Karn ziehen

hen mus / auffgelöset wird. Ist eben das Wörtlein/ welches er auch gebrauchet/ Philip. 1. Ich begere auffgelöset oder außgespannet zu werden/ vnnd bey Christo zu sein.

D. Luther hats also verdeutschet: Die zeit meines abscheidens ist vorhanden. Das ist auch gar fein artig vnd wol gegeben / vnd erinnert vns / daß der Christen Tod nichts anders sey / als ein Abscheid von dieser Welt. Die zeit des Abscheidens / da es an ein scheiden gehet / da Leib vnd Seel sich scheiden sollen/ da Mann vnd Weib / Eltern vnd Kinder / Brüder vnd Schwestern / vnd gute Freunde / so in fried vnd einigkeit/ vnd in gutem vertrawen beyeinander gelebet haben/ sich scheiden müssen. 2. Zeit des abscheidens.

Weil wir auff dieser Erden leben / da sind Leib vnd Seele als die besten Freunde beysammen/ die glück vnd Vnglück/ guts vnd böses/ mit einander außstehen. Da ist der Mann bey seinem Weibe / das Weib bey jhrem Manne / die Kinder bey den Eltern / die Eltern bey den Kindern/ Es kömpt ein Freund zu dem andern/ vnnd leistet einer dem andern bißweilen gute Gesellschafft. Wenn aber vnser letztes Stündlein herbey rücket / da gehet es an ein scheiden / Es scheiden sich Leib vnd Seel / es scheiden sich Mann vnd Weib / die sonst kein Mensch hette scheiden dürffen / Es scheiden sich Eltern vnd Kinder / es scheiden sich brüder vnd Schwestern/ Es scheiden sich gute Freunde. Vnd ob wol solch scheiden nicht ohne schmertzen zugehet / Scheiden von Lieb / vnd das thut wehe/ vnd es scheidet sich mancher vngerne / noch mus es geschehen sein / da ist keines Matth. 19.

 hleichens

bleibens mehr / da kan kein lieb das ander halten/die zeit des abscheidens ist fürhanden.

Bereitung auf das scheiden.

Darauff soll sich ein jeder gefast machen vnd weil er noch frisch vnd gesund ist / vnnd zu wege vnnd stege gehen kan / jmmer dencken: Es wird ein mal an ein scheiden gehen / wir werden nicht ewig allhier beysammen sein vnd bleibe.

Wer nicht daran gedacht hat / daß er einmahl von dieser Welt werde müssen abscheiden / den kömpts darnach desto sawer an / wenn er sihet / daß diß zeit des Abscheidens vorhanden ist. Wer aber diß teglich bedencket / dem kömpts hernach so frembde nicht für / wenn er sterben soll/der kan sagen: Nun / Mein liebes Weib/liebe Kinder /die zeit meines abscheidens ist fürhanden/ es wil an ein scheiden gehen/vnd wir können allhier nicht lenger bey einander sein / Ich mus fort / Gesegne euch Gott/vnnd sey mit euch / dort wollen wir wider zusammen kommen/sehen wir einander hie nicht mehr/so wollen wir einander dort sehen in ewiger frewde vnd wonne. Das meinet S. Paulus/da er allhie saget: **Die zeit meines abscheidens ist vorhanden.**

2. Von Vnsterbligkeit der Seelen.

2. Es erinnert vns auch S. Paulus mit diesem Wörtlein /daß die Seele des Menschen nicht zugleich mit dem Leibe auffgehe/wie die Epicurer bey den Heyden/ vnd die Sadduceer vnter den Juden gemeinet haben/sondern vbrig bleibe. Der Tod ist nichts anders / denn ein Abscheid der Seelen von dem Leibe. Wann die Seele vom Leibe abscheidet/so ist er tod/die Seele aber stirbet nicht/sie lebet ewig in Gott/vnnd wird nicht ewig von jhrem Leibe gescheiden sein vnnd bleiben/sondern am Jüngsten Tag mit demselben wider vereiniget werden.

Der

Der alte Lehrer Irenæus hat hieruon gar schöne Christliche Gedancken / vnd damit er solches den Einfeltigen desto besser einbilden /vnd für die Augen mahlen möchte/so hat er zwischen Leib vnd Seele ein feines gespreche getichtet vnd gemacht / wie dieselben einander gesegnen / Gleich als hübe die liebe Seele an/wenn sie von jhrem Leibe scheiden soll / mit solchen Worten jhren Leib zu gesegnen:

Irenæi liebliches Getichte/ wie Leib vnnd Seele einander gesegnen.

Gesegne dich Gott/du lieber Leib/darinnen ich eine zeitlang gewohnet. Jch fahre jetzund vnd scheide von dir / weis wol wohin / nemlich / dieweil ich meines lieben Gottes wort gehöret/demselben auch mit Glauben angehangen/so werde ich durch Krafft desselben in vnd bey Gott mit Frewden ewig leben.

Der Seelen Valetrede.

Vnd alsdann fehet der Leib an zu antworten vnd spricht: Fahre hin du liebe Seele / Jch weis daß du vnsterblich bist/ vnd vmb Gottes Worts/vnd vmb deines Glaubens willen/ewig lebest/vnnd ob ich eine zeitlang im Tode bleibe / so wird es auch nicht ewig weren / Sondern dieweil ich der hochwirdigen Sacrament lieblich genossen/wie du im Glauben Geistlich des worts zu deinem Leben gebraucht hast / so werde ich auch/durch Krafft derselbigen Sacrament / widerumb leben/vnd wir beide vereiniget werden in ewiger Seligkeit vns frewen.

Des Leibes Antwort.

Diß alles wil vns S. Paulus allhie zu Gemüth führen / da er saget: Jch werde schon geopffert/ vnd die zeit meines abscheidens ist fürhanden. Daß ist das erste/ daruon S. Paulus inn seiner Leichpredigt vnd Grabschrifft handelt/ von seiner Sterbligkeit vnd Todesstündlein.

II.

Von S. Pauli Christlichem Ruhm.

VRs ander / gedencket er auch in solcher seiner Leichpredigt vnd Grabschrifft / seines Lebens. Wie er dasselbige auff dieser Erden als ein Christlicher Ritter zugebracht habe / vnd saget also:

Ich habe einen guten Kampff gekempffet: Ich habe den Lauff vollendet: Ich habe Glauben gehalten.

Mit diesen Worten rühmet S. Paulus seine treiwe Dienste / die er seinem obersten Feldherrn / dem König der Ehren / Jesu Christo auff Erden geleistet hat / inn die Sechs vnd dreyssig Jahr / von der zeit an / da er zum Christlichen Glauben ist bekehret / vnnd zu einem Apostel beruffen worden. Zeiget an / daß er nicht ein fauler vnnützer Knecht / oder inutile pondus terræ; gewesen sey / sondern er habe sich redlich vnnd wol verhalten / vnd sich dapffer gebrauchen lassen.

Psal. 24.

Was Paulus für einen ruhm mit sich wolle ins Grab nehmen.

Was hat er denn gutes gethan? Er setzet vnd erzehlet allhie drey stück seines Christlichen ruhms / den er gedencket hinter sich zu lassen / vnnd mit sich von dieser Welt ins Grab zu nehmen / vnd damit er beweisen wil / daß er sich als ein Christlicher Ritter verhalten habe.

I.

Daß er einen guten Kampff gekempffet.

Das erste Stück seines Christlichen Ruhms ist dieses / das er ein guter Kempffer gewesen: Ich habe einen guten Kampff gekempffet.

Was

Was ist das für ein Kampff? Er redet nicht von einem leiblichen Kampff / wie dazumahl bey den Römern ist breuchlich gewesen / daß jhrer etliche vmb Leib vnd Leben gekempffet haben. Oder daß die Christen mit den wilden Thieren haben kempffen vnnd streiten müssen. Es ist zwar nicht one / daß er zurzeit hat kempfen müssen mit den wilden Thieren / zu Epheso, vnnd ist doch von denselben errettet/vnd in dem Kampff durch Gottes Gnade erhalten worden / Aber daruon redet er allhier nicht. 1. Corinth. 15

Geistlicher Kampff.

Worvon denn? Er siehet auff den Geistlichen Kampff / den er in seinem Apostelampt vnnd die zeit seines Christenthumbs hat müssen außstehen/da er jmmer hat müssen zu Felde liegen / mit den halßstarrigen Juden / mit den abgöttischen Heyden / mit den falschen Brüdern / vnd allerley Ketzern / die jhme wiedersprochen / vnd sich vnterstanden haben / seine Lehre zu verfälschen / vnnd seine Pfarkinder zu verführen. Mit denselben hat er jmmer müssen im Kampff ligen / vnnd die reine seligmachende Religion verfechten.

1. Mit den falschen Lehrern.

Er hat auch müssen kempffen / wider die Schande vnd Laster/so bey seinen Pfarrkindern haben wollen einreissen / darmit dieselben nicht möchten die oberhand behalten/ sondern bey zeiten gedempffet werden.

2. Mit Sünde vnd Schande.

Er hat müssen kempffen mit dem Satan/der hats jhm feste geleget/ vnd jhm wenig Ruhe gelassen/ wie er denn darüber klaget / es habe jhn des Satans Engel mit Feusten geschlagen / vnnd jhme offt so angst vnnd Bange gemacht / als wann er an einem Pfal oder Spiesse stecke / vnd sagt / er habe dem HErrn dreymal darfür gefleheet vnd gebeten/ daß er jn dessen vberheben/

3. Mit dem Teuffel. 2. Corinth. 12.

vnnd jhm Friede verschaffen wolte / Aber er habe dem Teuffel müssen den Kampff außhalten vnd sey jhme zur Antwort worden: Las dir an meiner Gnade gnügen/denn meine Krafft ist in den Schwachen mechtig.

4. Mit Fleisch vnd Blut.

Er hat auch müssen kempffen mit seinem eigenem Fleisch vnd Blut/das hat jhm auch viel zu schaffen gemacht / wie aus dem siebenden Capitel der Epistel an die Römer zuschen ist/ da er vnter andern diese sehnliche Wort von sich lauten lesset: Jch elender Mensch/ wer wird mich erlösen von dem Leibe dieses Todes? Tod heisset er (wie es Lutherus auff dem rande erkleret) den Jammer vnd die mühe in dem streit mit der Sünde / wie Exodi 8. Pharao spricht: Nim diesen Tod (das waren die Hewschrecken) von mir. Vnnd dancket endelich Gott / durch Jesum Christum vnserm HERRN / daß er jhm auch inn diesem Kampff den Sieg verliehen habe.

Rom. 7.

So wil nun S. Paulus allhie so viel sagen: Jch sterbe heute oder Morgen / so wil ich diß Lob vnnd den Ruhm hinter mir lassen / vnd diß zeugnis mit inn mein Grab nehmen / Jch habe einen guten Kampff gekempffet / mit den falschen Lehrern / mit der Welt/ mit dem Teuffel / mit meinem eigenen Fleisch vnnd Blute / vnd habe mich ritterlich / durch Gottes Hülffe vnd Beystand / gewehret / daß sie mich nicht haben können vberweltigen.

II. Das ander stück des Christlichen Ruhms welchen S. Paulus gedencket hinter jhm zuuerlassen/ vnd auch mit sich ins Grab zunehmen/ ist diß / daß er saget: Jch habe den Lauff vollendet.

Das er seinen Lauff vollendet habe.

Was ist das für ein Lauff? Bey den Römern/ wie auch bey den Griechen / ist etwan der Brauch gewesen / daß sie jhre sonderliche Wettlauffe gehalten haben zu Rosse vnd zu Fusse. Vnnd in heiliger Schrifft wird der Läuffer gedacht / das waren Postboten / die der Könige Mandat vnnd Außschreiben musten außtragen / vnd schnelle daruon lauffen / darmit es desto ehe verrichtet würde / wie grosse Potentaten / Fürsten vnd Herrn / noch heutiges Tages jhre Lackeyen haben/ die von leichten Füssen sind / wie ein Rehe auff dem Felde / wie die Schrifft von Asahel des Joabs Bruder redet / vnnd inn kurtzer zeit einen grossen Weg lauffen.

Wettlauffe.

Postpoten. 2. Paral. 30. Esther 3.

Lackeyen. 2. Sam. 2.

Von solchem Lauff redet Sanct Paulus allhier nicht / Sondern er verstehet durch diß Wörtlein/ Erstlich / Cursum vitæ, den Lauff seines Lebens / daß er nun lang genug gelebet/ seine Zeit mit ehren zu gebracht vnnd vollendet / vnnd den terminum vitæ, das Ziel vnnd Ende seines Lebens / nunmehr erreichet habe.

1. Cursum vitæ.

Darnach verstehet er auch hiedurch / Cursum ministerij, den Lauff seines Apostel vnnd Predigampts / Es war jhm von dem HErrn Christo auffergeleget vnnd befohlen/ daß er seinen Namen solte tragen für den Heiden/ vnd für den Königen/vnd für den Kindern von Israel / solte nicht an einem Ort allein bleiben / sondern allenthalben vmbher ziehen inn der Heydenschafft / vnnd den Namen des gecreutzigten Jesu Christi vberall bekandt machen. Das war sein Lauff. Denselben / spricht er / habe ich nun vollendet / Ich habe alles mit dem Euangelio Christi erfüllet / von

2. Cursum Ministerij. Act. 9. 22. 26

Jerusa-

Jerusalem an/vnd vmbher bis an Illyricum, vnd mich sonderlich geflissen das Euangelium zu predigen / wo Christus Name nicht bekand war / Rom. 15. Ich habe auch mein Leben selbst nicht thewer geachtet / auff daß ich nur meinen Lauff mit frewden vollenden möchte / vnd das Ampt / das ich empfangen habe von dem HErrn Jesu / zu bezeugen das Euangelium von der Gnade Gottes/ Act. 20.

Ich sterbe nun heute oder Morgen / so wil ich das Lob hinter mir lassen/ vnnd auch mit mir in die Grube nehmen/daß ich meinen Lauff Christlich vollendet/mein Leben mit Ehren zugebracht/ in meinem Beruff fleissig gewesen bin / vnnd jederman mit meinem Predigen zur Seligkeit gedienet/ auch niemand geergert habe. Ist abermals ein schöner Ruhm vnd herrlichs Lob.

III. Daß er seinem HErrn Glauben gehalten.

Das Dritte Stück des Christlichen Ruhms/den S. Paulus gedencket hinter sich zu lassen/ vnd auch mit sich von dieser Welt in seine Grube zunehmen/ ist dieses / daß er seinem HErrn Christo trew gewesen / vnd bey ihm bestendig verharret hat. Ich habe Glauben gehalten/sagt er.

Ein redlicher Kriegsman / der seinem Obersten Feldherrn trewlich dienen wil / der mus Glauben halten / bey dem Fehnlein bleiben / darzu er geschworen hat / sich nichts bewegen lassen /daß er daruon lauffe/ vnnd flüchtig werde / oder sich zu den Feinden schlage/ sondern bestendig bleiben. Des / sagt S. Paulus/ kan ich mich auch rühmen / Ich habe meinem Obersten Feldherrn Jesu Christo / von der zeit an / da er mich zu seinem Diener an vnnd auffgenommen / trewlich Glauben gehalten, habe mich keinen Ketzer verführen/

keinen

keinen Tyrannen daruon abschrecken/ keines Menschen Gunst bewegen lassen / von jhm abzufallen. Ich hette wol grossen Danck bey den Hohenpriestern zu Jerusalem / beym Könige Agrippa, vnnd den Römischen Landpflegern Felice vnd Festo verdienen können/wenn ich den gecreutzigten Christum hette wollen wider verleugnen vnd zu jhnen treten / Aber ich habs nicht thun wollen. Ich habe meinem HErrn Jesu Christo Glauben gehalten / vnd bin bey jhm bestendig blieben / biß in den Tod. Den Ruhm wird man mir müssen gönnen/ vnd den wil ich auch mit in mein Grab vnd Grube nemen. Act. 24. 25 26.

Diß hat nun der heilige Geist durch den Apostel Paulum deßhalben auffzeichnen / vnd biß auff vns erhalten lassen / damit ein jeder Christ sich dessen auch befleissigen / vnnd eine gute Ritterschafft vben lerne/ auff daß er auch / wenn er einmal sterben / vnd von hinnen scheiden soll / mit gutem Gewissen sich dessen rühmen vnd sagen könne: Ich habe einen guten Kampff gekempffet / Ich habe den Lauff vollendet / Ich habe Glauben gehalten.

Was wir hierbey zu mercken haben.

1. Tim. 1.

Wie soll das zugehen? Also/meine Geliebten im HErrn: Vnser Leben auff dieser Erden ist nichts anders dann ein steter Streit vnd Kampff/ Hiob. 7. Wir haben jmmer zu kempffen vnd zu streiten / nicht mit den Laruen / wie die Heyden im Sprichwort sagen / sondern mit Fürsten vnnd Gewaltigen / nemlich mit den Herrn der Welt/ die in der Finsternis dieser Welt herrschen / mit den bösen Geistern vnter dem Himmel. Item / mit der Welt/ die im Argen liegt/ vnnd ersoffen ist vnnd wolle vns gern verführen. Ja auch mit vns

I.
Wie ein Christ kempffen soll.

Ephes. 6.

1. Johan. 5.

selbs/ denn vnser Fleisch vnd Blut ist zum argen geneiget / vnd das Fleisch gelüstet wider den Geist / vnd den Geist wider das Fleisch / vnd dieselbe sind wider einander. Wer nun ein Christ sein wil/ der soll vnd mus zusehen / daß er sich in solchem Kampff wol verhalte vnd einen guten Kampff kempffe. Denn so jemand auch kempffet / so wird er doch nicht gekrönet / er kempffe denn recht/ 2. Tim. 2.

Rom. 7. Galat. 5.

1. *Custodiendo verbum Dei.*

Wie dann? Also / Daß er jhme Gottes Wort lasse lieb vnd angenehme sein / fleissig mit seinen Kindlein bete: Erhalt vns HErr bey deinem Wort. Ach bleib bey vns HErr Jesu Christ/ weil Nacht vnnd End vorhanden ist/ Dein heilig Wort das ewig Liecht/ Laß ja bey vns verleschen nicht.

2. *Cauendo à Pseudoprophetis.*

Er sol sich auch fürsehen / damit er von den falschen Propheten nicht möge verführet werden / wie S. Paulus darzu vermahnet in der Epistel an die Philipper/ Cap. 1. Wandelt nur wirdiglich dem Euangelio / das jhr stehet in einem Geiste/ vnd einer Seele / vnnd sampt vns kempffet im Glauben des Euangelij / vnnd euch in keinem wege erschrecken lasset von den Widersachern.

3. *Orando cõtra insultus Satanæ, illecebras Mundi & peccati.* Matth. 26.

Soll täglich streiten vnd kempffen wider den Teufel / wider die Welt / vnd sein eigen Fleisch vnd Blut/ vnd die Sünde nicht herrschen lassen inn seinem sterblichen Leibe. Vnd weil der Geist willig/ aber das Fleisch sehr schwach ist / soll er Gott vmb Hülffe vnnd Beystand anruffen / daß er ihn wolle behüten vnd erhalten/ auff daß jn der Teufel/ die Welt/ vnd sein eigen Fleisch nicht betriege noch verführe / in Mißglauben/ verzweiflung / vnd andere grosse Schande vnd Laster / vnd ob

er damit möchte angefochten werden / daß er doch endlich gewinne / vnnd den Sieg behalte. Ich lig im Streit vnd widerstreb / Wilff O HErr Christ dem Schwachen / An deiner Gnad allein ich klieb / du kanst mich stercker machen. Kömpt nun anfechtung her / so wehr / das sie mich nicht vmstossen / du kansts massen / das mirs nicht bring gefehr / Ich weis du wirsts nicht lassen.

II
Wie ein Christ seinen Lauff vollenden soll.

Darnach soll ein jeder Christ zusehen / daß er seinen Lauff wol vollende / vnnd sein Leben nicht vbel zubringe / vnnd seines Beruffs fleissig warnehme vnnd abwarte.

1. Daß er die zeit seines Lebens nicht vbel anlege. Job. 14.

Vnser lieber Gott hat einem jeden Menschen ein Ziel gesetzt / daß kan er nicht vberschreiten / Metam properamus ad vnam, sagen auch die Heyden. Was ist das für ein Ziel? Es ist der Tod / wenn der kömpt / so hat vnser Cursus, vnser Leben auff Erden ein Ende. Solch ziel ist einem weitter gesteckt / als dem andern / daß einer lenger zu lauffen vnnd zu leben hat / als der andere. Es habe nun einer gleich nahe oder weit darzu / so soll er doch zusehen / daß er nicht stille stehe / noch sein Leben mit müssiggang oder Furwitz zubringe / sondern etwas gutes fürhabe / damit er die zeit seines Lebens wol anlege / vnd also seinen Lauff wol vollende.

Ephes. 4. 1. Thess. 4. 2. Thess. 3.

2. Daß er in seinem Ampt vnd Beruff fleissig sey.

Er soll auch seines Beruffs fleissig abwarten / die Haut daran strecken / nicht auffs vngewisse / sondern so lauffen / daß er das Kleinot erlange / 1. Cor. 9. vnnd mit warheit sagen könne / wenn er einmahl sterben soll: Ich habe meinen Lauff vollendet / Ich habe meines Ampts vnnd Beruffs mit fleis wargenommen / die

Ehre Gottes / den gemeinen nutz vnnd der Leute bestes gesucht / vnd gethan was mir befohlen vnd müglich gewesen ist / habe lang genug gelret/ geprediget / regieret/ Hausgehalten / vnd andern Leuten nach meinem besten vermögen gedienet / Des gibt mir mein Hertz vnd mein Gewissen Zeugnis / vnd fromme Leute / ehrliche Leute / werden mirs nach meinem Tode mit Warheit müssen nachsagen. Cursum consummaui, Mein Leben/ mein Ampt vnd Dienst hat einmahl ein ende / Ich habe nun das Ziel erreichet.

III. Wie ein Christ solle Glauben halten.

Es sol sich auch ein jeder Christ befleissigen / daß er seinem HErrn Christo Glauben halte.

Wir haben in der Tauffe / dem Teuffel / vnnd all seinen Gespensten vnd Wercken abgesaget / vnnd dargegen zu dem Fehnlein Jesu Christi geschworen / daß derselbige vnser einiger Mitler / Heiland vnnd seligmacher sein vnd bleiben solle / dem sollen wir auch glauben halten / biß an vnser Ende beständig verharren. Denn wer da verharret biß ans Ende / der soll selig werden. Matth. 24. Luc. 1. Ihm dienen / in heiligkeit vnd gerechtigkeit / die jhme gefellig ist. Vnnd da wirs bißweilen versehen / vnnd Schwachheit mit vnter leufft / jhn vmb Verzeihung bitten / vnd vns also in seinem dienste stets finden lassen.

Das ist auch nötig vnnd wol zumercken. Denn jhr viel vergessen jhrer zusage / halten Christo nicht glauben / lassen sich Herrn gunst / Förderung vnnd anders bewegen / daß sie von der reinen Religion abfallen / eins theils gerathen in sündliches vnd ergerliches Leben / vnd faren drinnen fort ohne alle Schew. Das soll nicht sein / Wer Christo nicht Glauben helt / der ist ein Mammeluck / vnd vnseliger Mensch.

Das

Das ist also das Ander/dessen S. Paulus in seiner Leichpredigt vnd Grabschrifft allhier gedencket/ Wie er sein Leben auff Erden geführet vnd zugebracht habe / Vnd was er für einen Ruhm von dieser welt mit in sein Grab nehmen wolle / Nemlich diesen: Ich habe einen guten Kampff gekempffet / Ich habe den Lauff vollendet/ Ich habe Glauben gehalten.

III.

Von der zukünfftigen Belohnung.

YFrs Drtte / So erwehnet S. Paulus auch allhier in seiner Leichpredigt vnnd Grabschrifft / was er dargegen zu gewarten habe/ Oder / was er gedencket für eine Verehrung daruon zubringen / vnd für einen Danck zu vberkommen.

Hinfurt ist mir beygelegt / die kron der Gerechtigkeit/ welche mir der HERR an jenem Tage / der gerechte Richter geben wird. Nicht mir aber allein/sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben.

Das sind gar schöne wort. Es bleibet S. Paulus im Gleichnis / von den Kempffern vnnd Wettläuffern / vnd redet gar lieblich vnd eigentlich von der Verehrung die er zu gewarten habe.

1. Gewißheit der Belohnung.

Saget 1. Daß er jhme für die Verehrung nicht dürffe lassen leid sein / es sey jhm allbereit sein theil beygeleget / das müsse jhm werden.

2. Was er danck sein werde.

2. Meldet er / was er zur verehrung bekommen werde / nemlich / Die Krone. Was für eine Krone? Nicht eine Keyserliche oder Königliche Krone / die von vergenglichem Golde oder Silber vnnd Edelgesteinen gemacht vnd bereitet ist / Sondern die Krone der Gerechtigkeit.

Kempffertrentzlein.

Bey den Römern ist etwa der Brauch gewesen / daß man die jenigen / so ritterlich gekempffet / vnnd die Feinde vberwunden / mit sonderlichen Krentzen / zum Zeugnis des Siegs verehret hat. Wie man noch heutiges Tages den jenigen / die im Turnieren / rennen / stechen / brechen vnnd andern Ritterspielen das beste thun / ein Krentzlein verehret / vnnd den Danck austheilet.

Ritterkrentzlein.

Todtenkrentzlein.

Vnd den Todten vnd verstorbenen pfleget man auch Krentze auffzusetzen / zum Zeugnis / daß sie allen Jammer / Elend / Noth vnd Tod nunmehr vberwunden / vnd an allem / was jhnen zu wieder vnd entgegen gewesen / gesieget haben / wie jener gelerte Mann Epictetus dem Keyser Adriano solches erkleret vnd ausgeleget haben soll.

So saget allhie Paulus / er sey deß gewiß / daß er einen guten Danck daruon bringen werde. Was denn? nicht ein vergenglich es Kleinot / sondern die Krone der Gerechtigkeit / die vnuerwelckliche Krone der Ehren / 1. Petri 5. Die Krone des Lebens / Jacob. 1. Apoc. 2. Das ist / Er werde mit Ehre vnd Schmuck gekrönet werden.

3. Zeigt er an / Wer jhm dieselbe geben vnd auffsetzen werde / Nemlich / Der HErr / der gerechte Richter. Das ist / der ewige Sohn Gottes / vnser HErr vnd Heiland Jesus Christus / der da verordnet ist zum Richter der lebendigen vnd der Todten. Der ist Iustus iudex, der allerbeste vnnd gewisseste Judiciser / der sich am besten darauff verstehet / vnnd weis / was er einem jeden für einen Danck zuerkennen / vnnd außteilen soll / vnd thut niemand vnrecht.

3. Außtheiler desselben. Act. 17.

Er meldet auch / Wenn solches geschehen werde / Nemlich / An jenem Tage / das ist / am Jüngsten Tage / da er wird widerkommen / den Danck außzutheilen.

4. Zeit der Außtheilung.

Endlich gedencket er auch seiner Consorten oder Mitgesellen vnd saget / er werde es alleine nicht sein / dem solches begegnen werde / es gehören jhrer noch mehr darzu. Nicht mir aber alleine / Sondern auch allen. Wer sind dieselben? Die seine Erscheinung lieb haben. Das ist / Alle liebe Christen / die allhie eine gute Ritterschafft geübet / ein guten Kampff gekempffet / jhren Lauff vollendet / jhrem HERRN Christo Glauben gehalten haben / vnnd sich auff seine letzte Zukunfft von Hertzen frewen / derer soll auch nicht vergessen werden / Es soll ein jeder seinen Danck auch vberkommen.

5. Consorten.

Das dem also sey / bestetigen die andern Apostel auch mit jhrem Zeugnis. S. Petrus / da er die Eltesten / das ist / die Seelhirten vnnd Kirchendiener vermahnen wil / wie sie jhres Ampts sollen trewlich warnemen /

Zeugnis der H. Schrifft. 1. Petri 5.

nemen / vertröstet er sie auch auff die Belohnung/vnd saget / Wenn sie das thun werden/so werden sie/ wenn erscheinen wird der Ertzhirte/ die vnuerwelckliche Krone der Ehren empfahen.

In der Offenbahrung S. Johannis am 2. Capitel wird befohlen / dem Engel / das ist / dem Bischofe der Gemeinen zu Smyrnen zu schreiben: Sey getrew bis an den Tod / so wil ich dir die Krone des Lebens geben.

S. Jacob vertröstet alle liebe Christen vnd Christliche Ritter darauff / die hie eine gute Ritterschafft geübet/ den Glauben vnd gutes Gewissen gehabt haben/ in seiner Epistel am ersten Capitel / da er also schreibet: Selig ist der Mann / der die Anfechtung erduldet / Denn nach dem er bewehret ist / wird er die Krone des Lebens empfahen / welche Gott verheischen hat / denen die jhn lieben.

Widerlegung der Bäbstischē meinung.

Ist aber nicht also zu verstehen / als köndte ein Mensch durch seine gute Werck vnnd wol verhalten / durch seinen Christlichen Handel vnd Wandel die Gerechtigkeit die für Gott gilt/ die Seligkeit vnd das ewige Leben verdienen vnd erlangen / wie die Papisten solche vnd dergleichen Sprüche der heiligen Schrifft wollen außlegen vnd deuten / Nein / S. Paulus redet allhie von der Belohnung der guten Werck / vnd handelt nicht von der Rechtfertigung des Menschen für Gott/ vnd wie er darzu kommen könne.

Ob schon vnser lieber Gott seine Gaben inn vns krönen wird / wie Augustinus daruon redet / Deus sua dona in nobis coronat, vnnd wird vns dort in jenem Leben vnser fleiß vnd mühe vergelten/ So folget doch

daraus

daraus noch lang nicht/daß wir durch vnsere werck könten gerecht vnd selig werden/Nein/ sollen wir einen guten Kampff kempffen/Sollen wir vnsern Lauff recht/ wol vnd Christlich vollenden/ daß Gott einen gefallen daran habe/Sollen wir dem HErrn Christo Glauben halten vnd also eine gute Ritterschafft vben/vnnd gute Werck thun/So müssen wir zuuor durch den Glauben gerechtfertiget/vnd in der Zahl der Erben Gottes vnd Mitterben Jesu Christi sein. Denn die guten werck gehen nicht vorher/Sondern sie folgen dem Glauben/ der gerecht vnd selig machet/als gute Früchte. Darumb kan vnd sol dieser Text nicht dahin gezogen vnd gedeutet werden/als köndten wir durch vnsere gute werck/vnd Christlichen Wandel/die Gerechtigkeit/die für Gott gilt/vnnd das ewige Leben vnnd Seligkeit erlangen/ Sondern er ist zu verstehen von der Belohnung der guten Werck/die dort an jenem Tage folgen wird/Weil der HERR Jesus Christus/allen seinen Christlichen Rittern/die hie einen guten Kampff gekempffet/den Lauff vollendet/vnd jhme Glauben gehalten/abdancken/vnd einem jeden seinen Danck vnnd Ehrenspan austheilen wird. Rom. 8. Phillip. 1.

Das ist also kürtzlich die Außlegung vnd erklerung der Leichpredigt vnd Grabschrifft/die jhme S. Paulus selbs/bey lebendigem Leibe gemacht vnnd gestellet hat/darinnen er anzeiget: Was er für sich habe/ Nemlich/nichts gewissers denn den Tod: Ich werde schon geopffert(spricht er) vnd die zeit meines abscheidens ist fürhanden. 2. Wie er sein Leben auff Erden zugebracht/vnd was er für einen Christlichen Ruhm hinter sich gelassen vnd auch mit sich ins

Grab nehmen wolle / nemlich diesen: Ich habe einen guten Kampff gekempffet / Ich habe den Lauff vollendet / Ich habe Glauben gehalten. 3. Was er dargegen für eine Verehrung zugewarten habe: Hinfurt ist mir bey gelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche mir der HErr an jenem Tage / der gerechte Richter geben wird. Nicht mir aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben.

II.

Von der Application.

Frage. Wie sich der Text auff gegenwertige Leich reyme.

SOret nun auch / meine Geliebten im HErrn / auff die Application. Ohne zweifel hat mancher im Anfang gedacht / da er diese Wort erstlich hat hören verlesen: Wie reimet sich der Text auff gegenwertige Zeit vnd Leiche? S. Paulus ist ein Apostel vnd ein Prediger gewesen / vnd nicht ein Edelman oder Rittermessiger Mann / wie es die Welt nennet. Wenn man jetzund einen Pfarrern oder Seelsorgern / zur Erden bestatten solte / so möchte sich der Text besser reymen zur Leichpredigt.

Antwort darauff.

Ist war lieben Freund / wenn wir nach dem Ersten ansehen / vnnd nach vnser Vernunfft darvon vrteilen wollen / so scheinet es etwas vngereimpts sein / vnd lesset sich mancher verdüncken / man hette wol einen andern vnnd bequemern Text finden können / als eben diesen. 1. Cor. 4. Aber richtet vnd vrteilet nit vor der zeit / Lasset euch nur berichten / vnd höret ein wenig zu / So werdet jhr befinden

finden vnd bekennen müssen / daß sich dieser Text nur wol schicke vnd reyme zu vnserm Fürhaben / vnnd zu dem / was wir von gegenwertiger Leiche dessen von Miltitz auff Siebeneichen seligē / so wir allhie für vnsern Augen sehen / zusagen haben.

S. Paulus thut nicht allein in diesem Text jhm selbs eine Leichpredigt / Sondern er schleust auch zugleich mit ein alle die / so die Erscheinung Christi lieb haben / sie sind Edel oder Vnedel / Denn bey Gott ist kein Ansehen der Person. Vnter die zahl aber deren / so die Erscheinung Christi lieb haben / gehöret auch der von Miltitz seliger / welches Leichnam noch allhie für vnsern Augen liegt / in seinem Todeskasten. Darumb kan vnd mag auch diß von jhme recht gesaget werden / was hie S. Paulus von jhm selbs saget vnd schreibet.

Der von Miltitz ist ein Christlicher Ritter gewesen.

Ob er wol S. Paulo an Gaben vnnd Stande nicht zu vergleichen ist / so ist er doch auch eine fürneme Person in diesen Landen gewesen / Nicht allein ein Rittermessiger Mann / der sich in allerley Ritterspielen / mit rennen / stechen vnd turnieren / nach seinem Stande geübet / Sondern er ist auch darneben ein rechter Christ / vnd Christlicher Ritter gewesen / der eine gute Ritterschafft geübet / vnd gehabt hat den Glauben vnd gutes Gewissen / welchs der allerhöchste vnd beste Ruhm ist.

1. Tim. 1.

Denn die leibliche vbung ist wenig nütze / Aber die Gottseligkeit ist zu allen dingen nütze / vnd hat die Verheissung dieses vnnd des zukünfftigen Lebens. Er hat je die Lehre / die S. Paulus von Christo geführet / hertzlich lieb gehabt / Darumb hat er sich auch beflissen / S. Paulo / als ein Christlicher vom Adel nachzufolgen.

1. Tim. 4.

Was hat Paulus gethan? Er hat sich seiner sterbligkeit vnd letzten Endes täglich erinnert: Den Ruhm mit von der Welt vnd ins Grab gebracht / daß er einen guten Kampff gekempffet/ das er den Lauff vollendet / daß er Glauben gehalten: vnnd hat sich des gefrewet vnd getröstet / daß jhme beygeleget sey/ die Krone der Gerechtigkeit / welche jhm der HERR an jenem Tage / der gerechte Richter geben werde / Nicht jhme aber allein / sondern auch allen / die seine Erscheinung lieb haben. Eben dis können wir auch mit Warheit sagen / von dieser fürnemen Adelsperson / Nickel von Miltitz / seligen.

I.

Wie der von Miltitz sich seiner Sterbligkeit erinnert.

DEr wol von einem fürnehmen / alten / adelichen Geschlechte geboren / vnd durch Gottes Gnade vnd Segen / wegen seines wolverhaltens / zu hohen vnd grossen Ehren inn dieser Welt kommen ist / So hat er doch nicht vergessen / daß er auch ein Mensch / vnd sterblich sey / hat sich erinnert / daß die zeit seines Abscheidens einmahl kommen werde / vnd sich darauff gefast gemacht / Ist auch lange zeit mit Sterbensgedancken vmbgangen.

1. Mit vbergebung des Hoflebens.

Wann kein ander zeugnis vorhanden / so were es doch an dem gnung / daß er sich der Vrsach halben fürnemlich vom Hofe begeben / damit er auff seinem Erbsitze zu Sibeneichen sich desto besser darzu bereiten / vnd der zeit seines abscheidens nach Gottes willen / daselbst erwarten köndte.

Vnd

Vnd das dis seine eigentliche Meinung / vnnd er mit solchen scheiden vnd Sterbensgedancken vmbgangen sey / ist daraus zuschliessen vnnd abzunehmen / daß er jhme alsbald im andern Monat / nach dem er von Hofe kommen / einen newen zwifachen güldenen Ring / mit zweyen Henden / so sich in einander schliessen / hat machen / vnd innwendig hinein / die wort aus dem 90. Psalm / mit den ersten Buchstaben stechen vnd graben lassen: Lehre vns bedencken / das wir sterben müssen / auff das wir klug werden. Solchen ring hat er als bald / da er verfertiget vnd jhm vberantwortet worden ist / an seinen Zeigerfinger der lincken Hand gesteckt / vnd daran von der zeit an für vnd für / biß an sein seliges Ende getragen / vnd mit ins Grab genommen.

2. Mit bestellung eines Denckrngs.

Je / was ist dis anders gewesen / da er diesen Ring erstlich an seinen Finger gestecket / denn als wolte er sagen: Ich werde schon geopffert / vnd die zeit meines abscheidens ist vorhanden. Ich meine es hat sich ausgeweiset / vnnd mit der That erfunden / daß er mit den Gedancken vmbganzen sey.

I I.

Was er für einen Ruhm hinter jhm lasse.

SJe hat er sich aber in seinem Leben verhalten? Wie hat er dasselbe zugebracht? Was lesset er für ein Lob hinter jm? O lieben Freund gar ein schönes Lob / gar ein Christliches Lob.

1. Er hat einen guten Kampff gekempffet / eine gute Ritterschafft geübet / sich keinen Jrrthumb noch Ketzerey von Gottes wort vnd der seligmachenden Lutherischen

1. Was für einen guten Kampff er gekempffet.

cherischen Lehre lassen abführen. Ob er wol inn seiner Jugend das meiste theil an denen orten hat sein müssen/ da es Bäpstisch / so hat er doch seines H. Catechismi nicht vergessen / noch sich daruon ableiten lassen.

Liebe zu Gottes wort.

Wie lieb er Gottes wort gehabt/ wie fleissig er darinnen gelesen / das gibet jhme seine hinterlassene Bibel zeugnis/ darinnen er die fürnembsten schönsten sprüchlein im alten vnd newen Testament alle vnterstriechen/ vnd zu etlichen ein sonderlich gemerck vnnd zeichen auff dem Rand gemacht hat.

Vergleichung mit den edelstē zu Thessalonica/Act. 17

S. Lucas rühmet in Geschichten der Apostel am 17. Cap. gar hoch etliche Adelspersonen / vnter denen zu Thessalonica / vnd gibet jhnen das zeugnis / daß sie das Wort von dem gecreutzigten Christo / welches jhnen Paulus verkündiget / nicht allein gantz willig an vnd auffgenommen haben / sondern er soget auch / daß sie in der Schrifft fleissig geforschet / vnd nachgeschlagen / ob sichs also hielte/ ob auch diß/ darauff sich Paulus in seinen Predigten beruffen thete / inn den Schrifften der heiligen Propheten also zufinden were. Vnnd diß haben sie gethan alle Tage. Denn man mus nicht allein anfahen / sondern auch anhalten.

Das hat dieser vnser verstorbene / liebe / vnnd nunmehr selige Juncker / dessen Leiche wir allhie für Augen sehen / auch gethan / Die heilige Schrifft hat er jhme sein liebstes vnnd bestes Buch sein lassen / Denn er wol befunden / das Gottes Wort viel edler / viel besser vnnd herrlicher sey / Denn alles Gold vnd Silber / wie der Königliche Prophet Dauid daruon redet / inn seinem hundert vnnd neunzehenden Psalm. Daher hat er jhme auch seinen Sitz vnnd

Hau-

Womit er seinen vernewerten Sitz auff Siebeneichen inwendig gezieret.

Haus zu Siebeneichen/ als er dasselbige vernewern lassen / nicht mit Hirsch / Hundes oder Sewköpffen/mit seltzamen Gemälden / oder mit schamparn vnnd leichtfertigen Reimen / wie etliche pflegen / sondern mit guten schönen tröstlichen Sprüchen/aus alten vnd newen Testament / vnd mit Christlichen Reymen vnnd Gebeten / an den Wenden vnd Thüren schmücken vnd ziehren lassen/ auff daß er also allenthalben / vnd fast in allen Gemachen / Vrsach vnd Gelegenheit haben möchte / wann gleich kein Buch vorhanden / sich Gottes vnnd seines Worts zu ersinnern / vnnd darmit zu trösten.

Darneben hat er auch andere gute vnnd nützliche Bücher fleissig gelesen / Sonderlich aber die Streitschriefften Doctor Luthers von den beiden Sacramenten / der heiligen Tauffe vnnd hochwirdigen Abendmals/ damit er der Sachen desto bessern grund haben vnd erlangen möchte.

Besuchung der Predigten.

Keine Predigt hat er mit willen verseumet / da er einheimisch vnnd frisch vnnd gesund gewesen ist / vnnd die reinen richtigen Lehrer vnnd Prediger von Hertzen lieb gehabt/ Wie er dargegen den Caluinischen Tockmeusern spinnenfeind gewesen ist. Ja/er hat jhm auch mit grossen Vnkosten/diesen Sommer vber / ein eigenes Capellein oder Kirchlein auff seinem Hause vnnd Erbsitz zu Sieben Eichen / gar schön zurichten/ vnd sich nichts sawern lassen / wiewol es noch nicht gar vollendet. Ist auch willens gewesen/einen eigenen Prediger auff seine Vnkosten zuhalten/ der jhme zu Winterszeiten/ da es Kalt vnd Vngestümb/vnnd er derentwegen

Erbawung seines eigenen Kirchleins.

wegen nicht herein in die Kirche kommen köndte/Gottes Wort rein vnnd lauter darinnen hette fürtragen vnd predigen sollen.

Er hat einen guten Kampff gekempffet/ dem Satan die zeit seines Lebens / manchen harten puff aushalten / vnd manche anfechtung außstehen müss n / die er doch alle mit dem lieben Gebete / vnnd mit Gottes Wort vberwunden hat.

Er hat sich auch als ein Christlicher Ritter erzeiget/ vnd eine gute Ritterschafft geübet / in dem / das er sich für öffentlichen Lastern / Sünde vnd Schande gehütet hat / Wie jhme dann niemand mit Warheit wird können Schuld geben / daß er mit öffentlichen groben Lastern befleckt gewesen. Vnd ob er wol auch Fleisch vnd Blut gehabt / wie ein ander Mensch / das zum argen geneigt so hat er doch durch hülffe vnd Beystand des H. Geistes / demselben Widerstand gethan vnnd die Sünde nicht lassen herrschen / in seinem sterblichen Leibe. Darumb sagen wir jhm nun dis mit Warheit nach/Er hat einen guten Kampff gekempffet.

II. Wie er seinen Lauff vollendet.

II. So kan vnd mag auch dis mit Warheit von jhm gesagt werden / daß er seinen Lauff dermassen vollendet hat / wie einem ehrlichen vnnd Christlichen vom Adel eigenet vnd gebüret.

Er ist nicht ein Müssiggänger / Faullentzer oder vnnütze Hummel gewesen / wie man der allenthalben findet / auch wol vnter denen vom Adel / die nur dem Müssiggang / Fressen vnd Sauffen / aller Vppigkeit vnd Bäberey nachziehen / vnd weder Gott noch Menschen nütze sein. Er hat sich / als ein ehrliebender vom Adel in Diensten gebrauchen/ vnd keine mühe verdriessen

Herrn Dienst vnd Bestallungen.

sein

sen lassen / vielen hohen Potentaten vnnd Personen mit grossen Ehren vnd lob gedienet / vnnd sich also verhalten / daß jhm niemand anders denn alles gutes kan nachsagen.

I.
Vom Hause Osterreich.

Bey Ertzhertzog Ferdinando in Ostereich / ist er fast von jugend auff am Hofe gewesen / auch endlich seiner F. D. Mundschencke worden. An solchem dienste hat er sich so wol verhalten / daß seine F. D. jhme nicht allein zu seinem abzuge dessen ein herrlich zeugnis gegeben / sondern auch nachmals seines Dienstes zum öfftern mahl / in fürfallender gelegenheit / gnedigst begeret vnd gebraucht haben / wie die gnedige Schreiben / so derentwegen an jhn ergangen / vnnd bey den Erben noch vorhanden / solches gnugsam außweisen.

II.
Vom Hause zu Sachsen.
1. Bey Churfürst Augusto.

Dem Hause zu Sachsen / vnter welchem er geboren / vnd dem er sonderlich zugethan / hat er lange zeit trewlich gedienet. Im Jahr 1561. ist er von dem löblichsten Churfürsten Augusto zu Sachsen / zu einem Diener / von Hause aus / auff drey Jarlang / vnnd nach außgang derselben / vber dreyzehen Jahr hernach / von demselben zum Kammer Junckern gnedigst angenommen vnnd bestellet worden. Mit was adelichem vnd Christlichem Gemüte aber er sich zu solchem dienst hab gebrauchen lassen / vnd was er für eine Andacht vnd Christliches Hertz mit gen Hofe gebracht / solches bezeuget sein verzeichnis / welchs er dazumal mit eigener Hand geschrieben / vnnd noch vorhanden ist / dasselbe lautet also:

Den 25. Februarii / Anno 76. bin ich im namen Gottes des Allmechtigen zu Sie-

beneichen ausgezogen/vnd den 1. Martij zur Annaburg ankommen /vnd an meinen dienst getreten. Der ewige vnd ware Son Gottes / gebe zu solchem meinem Dienste vnnd Stande /seinen Göttlichen Segen / Gnade vnd friede /daß es gereiche zu seines Namens Ehre/vnd zu meiner armen Seelen Heil vnd Seligkeit / Amen.

Regire mir auch mein Hertz vnd mund/ durch seinen H. Geist/vnd thue seinen Engelein vber mir Befehl / daß sie mich führen vnd leiten auff allen seinen Wegen/ hochgelobet in alle Ewigkeit/Amen lieber HErr Jesu / Amen.

Das sind je solche Wort/die da anzeigen ein recht Christliche hertz/das Gott für Augen hat/vnd gedencke also zu leben/vnd zuhandeln/daß Gott vnd Menschen mögen einen gefallen daran haben.

2. Churfürst Christiano.

Hernach ist er Hertzog Christiano zu Sachsen/zu einem Stallmeister zugeordnet / vnd im 86. Jahre/da seine C.F.G. zum Regiment kommen/zu demselbigen ampt anderweit gnedigst an vnd auffgenommen worden.

3. Bey der Chur S. Administratore vnd Vormunden.

Vnd nach dem S.C. F. G. mit Tode abgangen/ist er durch der Chur Sachsen Administratorn vnd Vormünden / Friderich Wilhelmen / Hertzogen zu Sachsen / ꝛc. vnserm gnedigesten Herrn/zum Hoff vnd Stallmeister der jungen Churfürstlichen Herrschafft verordnet worden. Welches hohes vnd schweres ampt

er

er durch Gottes Hülffe drey Jahrlang mit solchem nutz vnd Ehren verwaltet hat / daß er mit grossen Gnaden / endlichen auff seine Bitte / weil es jhme alters halben forthin zu schwer sein vnd werden wollen / zu Hofe zu sein / solchs Ampts erlassen / vnd am nechst verschienen Pfingstmontage jme gnedigst abgedanckt / vnd darauff zu einem Rath vnserer gnedigsten Jungen Churfürstlichen Herrschafft / von Hause aus / auff die zeit seines Lebens bestellet vnd angenommen worden.

Wie trewlich er gedienet / vnnd wie lieb er vnserer gnedigsten Herrschafft derentwegen gewesen / ist aus dem gnung zuspüren / daß beides die Churf. S. Widwe / vnsere gnedigste Fraw / sampt der Jungen Herrschafft vnd Frewlein / Vnd dann auch der Herr Administrator vnnd Vormund der Chur Sachssen / vnser gnedigster Herr / beneben S. F. G. Gemahl / in einem Monat / innerhalb 14. Tagen / diesen vergangenen Sommer vber / jren alten vnd trewen Hofdiener / in eigener Person / auff seinem Sitze zu Siebeneichen / gnedigst besucht haben. Zeugnis seiner trewen dienst. 1. 8. Julij. 20. Julij.

Es erscheinet auch sonderlichen daraus / weil sich vnsere gnedigste vnd gnedige Herrschafft ohne sonderbares vnterthenigst ansuchen inn diesem gegenwertigen betrübten zustande / so gnedigst erzeiget / daß sie aus jhrem Chur vnnd Fürstlichen Hofflager von Dreßden aus / etliche Gesandten abgefertiget / die an stad vnd von wegen jhrer Chur vnd Fürstlichen Gnaden / jhrem verstorbenen Landrathe seligen / wegen seiner trewen bey lebendigem Leibe geleisteten Dienste / das Geleit zu seinem Ruhebetlein anhero geben solten. 2.

Was für ein frewdiges gemüthe vnd trewes hertze er sonsten gehabt / dauon wissen die am allermeysten zu- Trewhertzig Gemüte.

sagen / die teglich vmb vnnd neben jhm gewesen sind. Ist auch darauß guter massen abzunehmen / das er wegen seiner Mitgesellen Leib vnd Leben gewagt. Denn / als er auff eine zeit mit Churfürsten Augusto / loblichster Gedechtnis / nach Colditz vorreiset / vnnd sie durch die Mulda setzen müssen / vnd seiner Mitgesellen einer / Balthasar von Cottwitz / in grosse Gefahr Leibes vnd Lebens kommen / weil der Strom jhm mit seinem Pferde vmbgestossen / Ist der von Miltitz seligen / als ein frewdiger / vnerschrockener Held / von seinem Gaul ins Wasser gesprungen / vnd seinem Mitgesellen dem von Kottwitz hülffe vnd Rettung gethan / vnd jhn also beym Leben erhalten.

Balthasar vō Kottwitz wird in grosser wassers gefahr errettet.

Hat er nun diß gegen seiner Mitgesellen einem gethan / vnd demselben in der eussersten gefahr solche grosse trew bewiesen / was meinet jhr / meine geliebten im HErrn / solte vnd würde er wol gethan haben / wenn dergleichen gefahr (das doch Gott gnediglich verhütet hat) seiner lieben hohen Oberkeit / derer er viel höher mit Dienst vnd Pflicht verbunden / hette begegnen vnd zustossen sollen? Gewißlich würde er sein eigen Leib vnd Leben viel frewdiger in die Schantze gesetzt / vnd in Gefahr gegeben haben.

Wie er seinen Ehestand geführet.

Seinen Ehestand hat er deßgleichen dermassen geführet / daß er denselben ehrlich / vnd sein Ehebette vnbefleckt behalten hat. Im 1558. Jahre / Sontags / Esto mihi, an der Herrn Fastnacht / wie mans von alters hero nennet / hat er sein erstes Beylager zu Siebeneichen gehalten / mit der Edlen vnd Viltugentsamen Jungfrawen / Margaretha von Pägkin / auß dem Hause Döbernitz. Mit derselbigen hat er inn friedlicher

licher Ehe gelebet biß ins ein vnnd zwantzigste Jahr/ vnd vierzehen lebendige Kinder mit jhr gezeuget / Acht Söhne vnd sechs Töchter/ Mit dem funffzehenden ist sie inn der Geburt blieben. Von solchen Kindern sind noch am Leben / drey Söhne vnnd zwo Töchter / die hat er in Gottes furcht / vnd allen adelichen tugenden vnd Sitten / fleissig aufferzogen. Vnnd nunmehr mit seinem andern Weibe / Margarethen von Mistelbach/ aus dem Hause Lindach / in Friede vnnd einigkeit gelebet / biß ins siebenzehende Jahr.

In gemeinem Leben sich verhalten.

Neben dem/ist er auch in solchem seinem Stande/ die zeit seines Lebens/ mit jederman trewlich vnnd auffrichtig vmbgangen / hat mit einem Erbarn vnnd wolweisen Rath allhier vnd mit gemeiner Stad/ gute nachbarschafft gehalten/ist vielen Leuten mit Rath vnd that williglich zu hülffe kommen / vnd hat sich gegen menniglich gutthetig erzeiget / vnnd inn Summa sich also verhalten / daß nicht allein sein ehrlich vnnd Adeliches Geschlechte derer von Miltitz / sampt der gantzen Freundschafft / dessen Ruhm vnnd Ehre/ sondern auch viel andere sich seiner grosgünstigen beförderung höchlich zu trösten gehabt / vnd jhrer viel hinfüro nicht ohne sonderliche Schmertzen dessen vermissen werden. Kan demnach recht vnnd wol von jhme gesaget werden / Er hat seinen Lauff mit allen Ehren vollendet / vnnd ein gutes Lob vnnd ehrlich Gedechtnis hinter sich verlassen.

III. Er hat auch seinem HErrn vnd Heiland Jesu Christo / auff welchen er getaufft / den er inn seiner Jugend aus seinem heiligen Catechismo recht erkandt/ redlich / trew vnd Glauben gehalten / als ein Christli-

III. Wie er Christo glauben gehalten.

cher Ritter/vnd sich keine not noch fahr lassen von demselben abwendig machen.

1.
In Creutz vnd anfechtung.

Weil er Gott lieb gewesen ist/so hat er ohne Creutz vnd anfechtung nicht sein können / vnser lieber GOtt hat jhn heimgesucht /mit mancherley Hauscreutz / daß er etlichmal sehr gefehrlich vnnd schwerlich krank gelegen ist / Also / daß jederman an seinem Leben verzaget/ vnd alle Menschliche Hülffe auß gewesen ist. Daß jhm sein aller liebstes Weib vnd der fruchtbare Weinstock vmb sein Hauß herumb verschwelcket vnd verdorret ist/ eben zu der zeit / da er die funffzehende Frucht tragen vnnd zur Welt bringen solte. Was das für ein schmertz sey / daruon wissen fromme vnnd Christliche Haußväter / denen dergleichen begegnet vnd widerfahren ist/ am meisten zusagen. So ist diß je auch nicht ein geringes Hauscreutz/ daß er zur zeit / jnnerhalb sieben Wochen / einen erwachsenen Sohn / zwo Töchtere/ vnnd darzu zwey Tochterkinder/ vnnd also fünff kinder vnnd Kindeskinder / bald auffeinander / durch den zeitlichen Tod verloren hat/ Noch hat er sich diß alles von seinem Glauben vnd zuuersicht zu Gott / nicht lassen abschrecken/ sondern mit dem lieben Job feste gehalten an seiner Frömmigkeit.

1578. den 14. Aprtl.

Psalm. 128.

1589.

2.
In werenden Diensten.

Er hat sich auch nichts bewegen lassen von der reinen seligmachenden Religion abzufallen / sondern ist durch Gottes hülffe standhafftig dabey blieben vnd der schedlichen vñ leichtflüchtigen Caluinischē Religion sich niemals teilhafftig machen wollen. Vnd zu der zeit/ da der Satan aus Gottes verhengnis / sich vnterstanden/ den Caluinismum / durch etliche vnrühige vnnd falsche Leute/ in dieser Lande Kirchen vnd Schulen/ einzuschieben

ben vnd anzurichten / sich als ein Christlicher Ritter erzeigt/seinem HErrn Christo glauben gehalten/vnd keine gefahr sich schrecken/oder verzagt machē lassen/nach dem exempel der Christlichen Adelspersonen/die etwan/ in den grossen vñ grewlichen verfolgungen Christo jrem Erlöser vñ Seligmacher trewlich glaubt gehalten habē.

Victoriani frewdigkeit vñ bestendigkeit.

Victorianus war ein fürtrefflicher Man in gantz Africa/denselben hette Hunerich der Wenden König/ welcher ein Arianer war / gern auff seinen Glauben vnd meinung gebracht / vnd brauchte hierzu viel freundliche vnd grosse verheissung / dachte er wolte jhn dardurch bewegen / daß er jhme solte zu gefallen sein / Aber Victorianus achtet des alles nichts/vnd lies dem König durch seine Vnterhändler / eine solche Antwort zuentbieten/ die da wol werth jst/ daß sie von allen Christlichen Adelspersonen vnd Hofeleuten fleissig betrachtet / vnnd wol in acht genommen werde: *victor. lib. 3. de persecut. vandalica.*

Es mag der König / (sagt er) mein Herr / vber Leib vnd Gut mit mir machen was er wil/ Jch habe mich meinem HErrn Christo befolen. Soll ich gleich ins Fewer / oder für die wilden Thier / oder sonst durch ander Wege zu Tode gemartert werden / So wil ich doch mit Hülffe meines HErrn Christi/von der Lere / die ich einmal angenommen/vnnd weis das sie recht ist / nimmermehr weichen / sonst were ich vmbsonst in den Tod Christi in seiner Christenheit getaufft.

Weil ich dann weis/das den Rechtglewbigen/ein besser vnd ewig leben/nach diesem kurtzen vnd vergenglichem bereitet ist/ So thet ich nerrisch /

nerrisch/vnd als ein Gottloser / wo ich mir die Ehre vnnd Süssigkeit dieser kurtzen zeit / welche mir verheissen wird / gelieben liesse / vnnd darüber das bessere vnd ewige verlüre. Darzu wenn ich meinem Erlöser Christo / der mir feste vnnd trewlich helt / was er mir zugesaget hat / bis inn ewigkeit / nicht auch widerumb würde Glauben halten / so were ich der vndanckbareste vnter allen / so die Sonne je beschienen hat.

Vber solcher Antwort ergrimmet der König also / daß er diesen wolverdienten Mann / ohn allen verzug vom Leben zum Tode zu martern befahl. Aber er blieb bestendig als ein Christlicher Ritter.

Ist ein schönes Exempel / dem billich alle Christliche Adelspersonen vnnd Hofeleute nachfolgen / vnnd von jhm lernen sollen / wie sie jhrem HErrn vnd Heiland Jesu Christo / zu des Fehnlein vnd wort sie in der heiligen Tauffe geschworen haben / sollen Glauben halten.

Wer seinem HErrn Christo glauben helt / der helt auch gewißlich seiner weltlichen Obrigkeit trew vnnd Glauben. Wer aber Christo außfellig wird / vnnd des ersten Glaubens / vnnd seines Tauffgelübnis vergisset / was solte der Menschen für Glauben halten?

Constantinus Chlorus imp wil dē verleugneten Christen nit trawen. Euseb. li. 1. de vita Constant.

Da Keyser Constantinus Chlorus, des grossen Constantini Vater / seine Hofeleute auff eine zeit probiren wolte / welches rechtschaffene Christen weren / vnnd jhnen die Wahl gab / Sie solten entweder den Heidnischen Göttern opffern / vnd an seinem Hofe bleiben / oder welche es nicht thun wolten / seine Diener

nicht

nicht mehr sein. Da fielen des mehren theils abe/ vnd erbotten sich den Göttern williglich zu opffern. Wie solches der Keyser sahe / schalt er sie hart / als Gottes-Verächter vnnd Meineydige / die nicht werth weren/ weil sie an Gott trewlos worden / daß sie an seinem Keyserlichen Hofe sein solten/ Darumb er sie auch alle absatzte vnd weg jagete. Der andern wenigen bestendigkeit aber lobete er hoch vnd sprach: Solche Leute / die in gutem gewissen trew an Gott blieben/ die sind werth/ daß sie vmb den Keyser sein / vnnd bey jhm bleiben / die werden auch billich für den andern allen vnter des Keysers Freunde gezehlet / die er lieb vnnd inn Ehren helt/ als einen sonderlichen trewen Schatz seines Hofes vnd Landes.

Wie trew vnser lieber verstorbene Juncker/der von Miltitz seliger / seinem HErrn Christo gewesen / vnnd wie er jhme Glauben gehalten / das wollen wir dort/wils Gott/mit frewden anhören/wann der HErr Jesus all seiner Märterer vnnd frewdigen Bekenner / trew vnnd Glauben / für aller welt / öffentlich rühmen vnd preisen wird. Jetzund lassen wirs allein darbey beruhen vnd wenden / daß er diß Lob vnd den Ruhm mit von der Welt gebracht/ vnnd hinter sich verlassen hat/ daß er Christo Glauben gehalten.

Als er vnlangsten seines mühseligen vnd beschwerlichen Hofe vnd Stallmeisterampts gnedigst erlassen/ vnd sich nach gnedigsten erleuben auff seinen Sitz gen Siebeneichen zur Ruhe begeben / ist diß seine höchste vnd fürnembste sorge vnd Kümmernis gewesen/ daß er seine Liebe Kinder vnd Leibeserben dem HErrn Christo nach seinem Tode auch Glauben halten / vnnd bey

3. Nach dem er vom Hofe kommen ist.

der rechten/ reinen vnd seligmachenden Religion möchten erhalten werden.

Verzeichnis der Bücher/ so er seinen Kindern zum schatz hinterlassen.

Vnd weil er wol gesehen/ als ein erfarner vnnd verstendiger Mann/ daß solches one Bücher nicht wol geschehen köndte/ hat er aus gutem wolbedachten raht/ etliche gute reine Lutherische Bücher/ mit grossen Vnkosten geschaffet vnd zuwegen gebracht als nemlichen: 1. Die Biblia deutsch/ wie dieselbige vorm Jahre zu Wittenberg in Median ist gedruckt worden. 2. Die Kirchenpostilla D. Luthers/ zu Wittenberg gedruckt. 3. Haußpostilla D Luthers zu Jena gedruckt Anno 85. 4. Historia Christi/ von dem alten Herrn Mathesio im Jochimsthal außgeleget/ vnd zu Nürnberg in folio gedruckt/ Anno 85. Darbey ist auch gebunden/ Die Christliche Legenda von den heiligen Aposteln/ M. Wendel Schempen. 5. Streitschrifften D. Luthers/ von den beiden Sacramenten der heiligen Tauffe vnd Abendmals/ zu Wittenberg Anno 89. gedruckt/ in quarto. 6. Concordia, mit F. D. des Administratoris des Ertzstiffts Magdeburg befreyung/ zu Magdeburg Anno 81. in quarto gedruckt. 7. Summarischer begrieff der streitigen Artickel/ zwischen den Theologen Augspurgischer Confession, gedruckt zu Magdeburg Anno 82. in quarto vnnd besonders gebunden. 8. Das tröstliche De profundis, das ist/ der hundert vnd dreyssigste Psalm des königlichen Propheten Dauids/ wie derselbe durch den alten Herrn Mathesium im Jochimsthal gar schön ist außgeleget worden/ in quarto. 9. Die Historia vom Leben Lehr vnd Sterben Lutheri vom Herrn Mathesio geprediget/ vnd zu Nurnberg gedruckt. 10. Enchiridion, das ist/ der

kleine

kleine Catechismus D. Lutheri mit einer kurtzen Erklerung vor die Jugend inn S. Jochimsthal / zu Nurnberg gedruckt/ Anno 89. Item / das Bekendtnis vom heiligen Abendmal / Herrn Matthesij / zu Nurnberg gedruckt/ Anno 85. 11. Beicht vnnd Betbüchlein/ für Christliche Communicanten / D. Melisandri. 12. Geistliche Lieder vnnd Gesangbuch. D. Lutheri. 13. Funfftzig vrsachen / Warumb die Lutherischen zu den Calumnisten nicht treten können / durch Johan Schützen in druck verfertiget.

Diese Bücher allesampt/ wie sie jetzo nach einander erzelet worden sind/ hat er fünffach oder fünfffeltig fein reinlich binden vnd einem jeden Sohne vnnd Tochter/ als einen sonderlichen Schatz hinter sich verlassen/ vnd vber diß die anordnung gemacht vnnd befohlen/ daß gleichfals zum förderlichsten verschafft vnd hinzugethan werden solten / nachfolgende Bücher 14. Gründliche Verantwortung der Visitation Artickel / Anno 92. Durch die zu ermelter Visitation verordnete Visitatores gestellet. Item / Rettung der Visitation Artickel D. Hunnij. 15. Das kleine Corpusculum doctrinæ, Matthęi Iudicis, darinnen die fürnembsten Stück Christlicher Lehre / beneben den streitigen Artickeln / fein rund vnnd kurtz zusammen gefasset sind. 16. Die Apologiam der formulæ concordiæ, Sampt der Historien Augspurgischer Confession, 17. Vnnd dann die zwelff theil/ vier Lateinische vnnd acht deutsche / aller Bücher D. Luthers / wie dieselben zu Jena gedruckt worden sind.

Das ist die tewre Beylage / die er seinen Kindern vnd Erben hinterlassen. Vnd damit er ja sein väterliches

Trewhertzige vnnd väterliche vermahnung mit eigener hand geschrieben.

liches vnd Christliches Hertz heraus schütten / vnnd an Tag geben möchte / wie es gemeinet / So hat er bey gesundem Leibe / weil er noch selbsten zu Weg vnd Stege gehen können / einem jeden Kinde / mit eigener hand eine trewhertzige vermanung vnnd Erinnerung inn die Haußpostilla Lutheri / forne an geschrieben / die wol werth ist / daß sie allen Christlichen Haußvätern / vom Adel / vnd andern zum Exempel fürgelesen werde / dieselbe lautet von Wort zu Wort also:

Das walt Gott Vater / Gott Son / vnd Gott heiliger Geist / Amen.

Mein lieber Son N. (Meine liebe Tochter N.) du wirst dich / als mein gehorsam kind erinnern / daß ich die Zeit deines Lebens aus väterlicher Liebe / vor dich / so wol als vor die andern meine liebe Kinder / getrewlich vnd väterlich gesorget / sonderlich in diesem / das du in wahrer Gottesfurcht / vnd guten adelichen Sitten / Zucht vnd aller Erbarkeit erzogen / vnnd dargegen vor allen ergerlichen Secten / Ketzereyen / Sünden vnnd Schanden verhütet / vnd dich in dem heiligen Kinder Catechismo Lutheri / fleissig vnterweisen vnd vben lassen / deiner Seelen Heil vnnd Seligkeit daraus zu studiren / vnd dir sonsten / als dein getrewer Pfleger vorzustehen / mir blutsawer werden lassen.

Vnd

Vnd wiewol ich in guter Hoffnung bin/ du als ein Christliches Kind / werdest solche meine Väterliche Liebe vnnd Trew / inn kein vergessen stellen /vnd bey der erkandten vnnd bekandten Warheit des heiligen Euangelij/ inn der Propheten vnnd Apostel Schrifften gegründet/ vnd bey dem rechten wahren gebrauch der heiligen hochwirdigen Sacramenten / nach Ordnung vnd Einsetzung des HErrn Jesu Christi inn deinem Catechismo Lutheri richtig verfasset / standhafftig verharren/ vnd dich keine noth noch gefahr/ viel weniger Herrn Gnade / gunst / giefft oder Gaben/ vnnd was sonsten inn der Welt hoch vnd gros geachtet sein mag / abwendig machen lassen/ vnd in keinem Punct vnd Glaubens Artickel / deines einigen Erlösers vnnd Seligmachers Jesu Christi / weichen: Damit du aber meine vätterliche Liebe vnd Vorsorge / so vielmehr im Gedechtnis haben könnest/ hat mich sonderlich gevrsachet/ weil leider Gottes / an vielen orten / das ware vnnd allein seligmachende Wort GOttes / böslich vnd schendlich verfelschet / vnnd die Gottesleesterliche Caluinische Secte / bey vns auch

einschleichen wil/ etliche nützliche gute Lutherische Bücherlein/ wie am Ende verzeichnet/ neben der heiligen Bibel Altes vnnd Newes Testaments/darinnen vnser aller Seelen heil vnd Seligkeit gegründet/ hinter mir zulassen/ vnnd dir/ so wol den andern meinen lieben Kindern/für den wertheſten vnd höchſten schatz zu testiren vnd zu bescheiden.

Vnd bitte vnnd ermahne dich/ vmb der Ehre Gottes vnd deiner Seligkeit willen/du wolleſt aller Caluinischen ergerliche bücher/ nicht weniger als der Papistischen/ vnnd aller anderer verdamlichen Seeten/ fliehen vnd meiden/vnd dich vor jrer List vnd schendlichen Gottslesterung/als vor dem leidigen Teufel vorsehen.

Gott ist die Warheit/ der leuget vnnd treuget nicht. Darbey wolleſt standhafftig verharren/ vnnd lieber dein Leben/ als die warheit Gottes verlassen/Inn Christlicher betrachtung/ daß diß Leben kurtz vnnd vergenglich/ das ander aber ewig wehret. Derwegen ists besser vmbs HErrn CHristi willen seliglich gestorben/ dann ewig sein verdorben.

Erhalt

Erhalt vns alle mein gnediger GOtt vnnd Vater / im wahren beſtendigen Glauben an deinen lieben Sohn JEſum CHriſtum / der mit dir vnnd dem heiligen Geiſte / lebet vnd regieret / hochgelobet im ewigkeit / Amen.

Aus dieſen verleſenen Worten hören ewer Liebe ſelbs / wie dieſer vnſer lieber verſtorbene vnd nun mehr inn GOtt ſelige Juncker / es jhme ſo hart hat laſſen angelegen ſein / Damit er ſeinem HErrn CHriſto biß ans Ende möchte Glauben halten. Vnnd was ſeine fürnembſte vnd höchſte Sorge geweſen ſey / Nemlich dieſe / daß ſeine Kinder vnnd Erben bey der reinen / ſeligmachenden Religion vnnd Lehre möchten bleiben / vnnd daruon nicht abgeführet werden / ſondern jhrem HErrn vnd Heilande Jeſu CHriſto auch trewlich glauben halten.

4. In ſeinem Lager vnd kranckheit.

Da jhn aber vnſer lieber Gott / nach ſeinem väterlichen rath vnnd willen / vnlangſten mit harter vnnd ſchwerer Kranckheit angegriffen vnnd heimgeſucht / vnnd jhn lagerhafftig gemacht / vnnd er bey ſich befunden / daß er deß Lagers nicht werde auffkommen / hat er am vergangenen Mittwochen acht Tage / den achten dieſes Monats Octobris / an welchem gleich ein Finſternis des Mondens eingefallen / mich beneben meinem Collega, Herrn Valeriano Pulſio zu ſich erfordern laſſen / Vnd nach dem ich jhn zuuor allerley aus GOttes Wort erjnnert / vnnd getröſtet / er ſich

1. Im anfang da ich zu jhm erfordert.

auch

auch selbsten mit tröstlichen Reden vnd Sprüchen aus heiliger Schrifft dermassen verlauten lassen / daß es mir eine besondere Frewde zu hören gewesen / hat er endlichen die Kinder allesampt aus der Stuben entweichen heissen / vnnd in gegenwart seines liebsten Weibes / vnd meines jetztermelten Collegen / mich nach folgender gestalt angeredet:

Er wisse sich zu bescheiden / daß er ein Gliedmaß vnd eingepfarrter sey / vnserer Stadtkirchen allhier zu Meyssen / vnnd weil bißhero allerley zwiespalt der Religion halben / inn diesen Landen fürgefallen / er aber nicht allezeit zu Hause / sondern etlich Jahr nach einander zu Hofe gewesen / so wolle von nöten sein / daß man wissenschafft haben möchte vmb sein bekentnis / vnd was sein Glaube / darauff er gedencke zu leben vnnd zu sterben. Derhalben welle er sich dahin offentlich erkleret haben / daß er gedencke bey der einmahl erkandten vnd bekandten reinen Lutherischen Lehre / wie er die aus dem heiligen Catechismo studieret vnd gelernet / darinnen er aufferzogen / vmb derer willen er auch in grosser gefahr gestanden / mit Gottes Hülffe bestendig bis an sein Ende zu beharren.

Bekentnis Nickel von Miltz.

Damit aber auch seine Kinder / weil sichs seltzam anliesse / vnd zu besorgen / daß durch GOttes verhengnis noch grewliche zeiten vorfallen möchten / nach seinem Tode vnd absterben wissen köndten / wobey sie bleiben solten / So habe er aus väterlicher Fürsorge / etliche gute reine Lutherische Bücher kauffen vnnd einbinden lassen / seinen dreyen Sönen vnnd beyden Töchtern / einem wie dem andern / welche zum theil allbereit gebunden vnd vorhanden / zum teil noch nicht gar verfertigt /

Warumb vnd zu was ende er seinen Kindern sonderliche bücher lasse.

fertigt/die wolle er jhnen zum schatz hinter sich verlassen/ Wann vnser lieber Gott ja verhengen möchte/vmb vnser Sünde vnnd grossen Vndanckbarkeit willen gegen dem heiligen Predigampt vnnd seinem lieben Worte/ das allerley zwispalt vnnd zerrüttung in der Lehre einfallen solten / wie dann die Caluinisten darmit vmbgiengen/vnnd daranff hoffeten/ daß sie dahime / für sich vnd die jhrigen in solchen Büchern lesen / vnd also bey der reinen Lehre bleiben / vnd von andern nicht verführet werden möchten.

Vnd ob er wol aus väterlichem Hertzen eine trewe Vermahnung mit eigener Hand / einem jeden Kinde/ zum Gedechtnis/ in die Haußpostilla Lutheri forne an geschrieben / So wolte er doch gerne / daß jhnen solche Bücher vor seinem Ende vberantwortet/ vnnd sie nachmals zum vberflus auch mündlichen darzu ermahnet / vnd dessen erjnnert werden möchten. Weil jme aber solches in seiner jetzigen Leibsbeschwerung vñ schwachheit/ selbs zuuerrichten/schwer fürfallen wolte / vnd er ohne das mit der Sprache nicht wol fortkommen köndte / Als bete er freundlich / Ich wolle jhm so viel zu willen vnd zu gefallen sein / die Bücher so vorhanden / durchsehen/dieselben in seiner Gegenwart den Kindern vberantworten / vnnd sie an seine stad ernstlich vermahner.

Was er vom Superintendē-ten begerete.

1. Daß sie bey der reinen Lutherischen Lehre/ wie sie die aus jhrem Catechismo Luthers studiret vnnd gelernet / mit Gottes Hülffe standhafftig beharren/vnd sich keines Herrn gunst oder vngunst / oder einige Gefahr daruon wolten abschrecken lassen / vnnd sonderlich sich hüten / für der Papisten vnnd Caluinisten Greweln.

2. Daß sie nach seinem Abschiede / die Mutter / ob sie schon nicht jhre natürliche vnnd leibliche Mutter / dennoch vmb seiner willen in allen Ehren halten / vnd sie der Trew / die sie jhme erzeiget / genissen lassen / darneben sich hüten wolten / damit sie sich an jhrer Schwester / so noch vnaußgestattet / nicht möchten versündigen.

3. Weil auch vmb des zeitlichen willen / offtmals viel vneinigkeit pfleget zu entstehen / zwischen Brüdern vnd Geschwistern / daß sie Brüderlich mit einander sich vergleichen vnd vertragen / vber dem jenigen / was er jhnen durch Gottes Segen lassen würde / nicht vneinigen / sondern in Friede vnd Einigkeit leben / vnd dasselbe zu rathe halten sollen.

Diß ist dazumahl sein letzter Wille vnnd höchste Bitte gewesen / die er von mir begeret seinen Kindern vnnd Erben fürzuhalten. Weil es aber allbereit Mittag war / vnnd er nach solcher zeit / allerley wegen seines Leibes Beschwerung zu gebrauchen / hat es desselben Tages nicht verrichtet werden können / Drumb er von mir begeret / ich wolte mich vnbeschweret erzeigen / vnd auffn Morgen / den 9. Octobris / Donnerstags / wider zu jhme hinaußkommen.

Wie solches ins Werck gerichtet.

Als solchs geschehen / vnnd ich beneben meinem vorermeltem Collega mich eingestellet / hat er seine jetzt erzehlete Bitte widerholet / seine Kinder vnd Gesinde / so viel dessen vorhanden gewesen / inn die Stuben da er lage / erfordern / vnd jhnen vorgedachte drey Punct / nach der lenge vnd Gnade / so mir Gott darzu verliehe / fürgehalten / Auch hernach das Gesinde in sonderheit vermahnen lassen / Weil er am Jüngsten Tage / als ein Hausvater / für die / so er an seinem Brod gehabt / auch

würde

würde müssen rechenschafft geben / Sie wolten bey jhrem Catechismo in einfalt bleiben/ vnnd jhme an jenem Tage Zeugnis geben/daß er sie zu Gottes furcht vnnd allem guten gehalten/ auch zum Vberfluß dessen zu guter Letzte noch hette erinnern lassen/ Solten auch nach seinem Tode / der Widwen vnnd seinen Kindern/ da sie bey jhnen blieben / trewlich vnnd gehorsamlich dienen.

Auff solche Christliche Vermahnung vnnd Erjnnerung / die ich in seinem Namen / vnd auff sein begeren / öffentlich gethan / darzu auch etliche seiner Gefreundten kommen sind/ vnd dieselbe angehöret / hat er sich selbs mit kurtzen worten erkleret / daß solches alles/ was ich nach der lenge an seiner stadt vermeldet vnnd fürgebracht / sein letzter Wille vnnd endliche meinung sey/ darnach sie sich alle sampt richten solten.

Ernst Wilhelm von Miltitz auff Scharfenberge.
Hans Ernst von Miltitz zu Taubenheim.

Darauff sind beneben seinem lieben Weibe die Söhne vnnd Töchter ordentlich nacheinander zu seinem Siechbette getreten / auff welchem er saß/ vnd haben mit Hand vnnd Mund jhme angelobet vnnd zugesaget solchem allen / dessen er sie durch mich erjnnern lassen / mit verleihung Göttlicher Hülffe/ da es je diese Wege erreichen solte / trewlich nachzusetzen / Deßgleichen thet auch das Gesinde / Vnnd gefielen alda noch viel sehnliche Wort. Vnter andern sagte er zu seinem jüngsten Sohne: Habt GOtt vor Augen / handelt redlich vnnd auffrichtig/ So wird Gott ewer nicht vergessen.

Handgelöbnis vnd zusage der Kinder vnd gesinde.

Ach lieben Christen vnd Freunde/ wie ein sehnlichs spectackel war dieses/ vnd wie gabs vber solchem Christlichem valete so viel nasser augen/ wie leicht zuerachten.

Beichte Absolution vnd Communion.

Als solches Werck nun dergestalt / wie jetzo erzehlet/ verrichtet/ begerete er sich mit Gott witter zu versönen/ thet seine Beichte/ mit gar ernstlichen/ Christlichen vnd andechtigen Worten / vnd da jhm die heilige Absolution gesprochen werden solte / wolte er nicht auff seinem Siechbette sitzen bleiben / sondern stunde auff/ vnd knyete hernach für den Tisch / vber welchem die Außtheilung des Abendmals des HErrn gehalten wurde / vnd empfieng also mit grosser ehrerbietung den wahren Leib vnd Blut des HErrn Christi / mit dem gesegneten Brod vnd Wein / wolte auch nicht ehe dauon gehen / biß die Danckſagung gethan vnnd der Segen vber jhn gesprochen würde.

Die fürnembsten Trostsprüche / damit er sich getröstet.

Nach solchem hat er sich dem HErrn Jesu Christo mit Leib vnd Seele befohlen / sich demselbigen gantz vnd gar ergeben / vnnd diese zeit vnd folgende Tage vber / mit schönen Sprüchen aus H. Schrifft / getröstet/ vnter welchen dis die fürnembsten gewesen sind:

1. Johan. 1. Das Blut Jesu Christi reiniget vns von allen Sünden.

Joh. 3. Also hat Gott die Welt / etc.

Rom. 14. Vnser keiner lebet jhm selber / vnnd vnser keiner stirbet jhm selber / etc.

Psalm. 42. Was betrübstu dich meine Seele/ vnd bist so vnrühig in mir? Harre auff Gott/ Ich werde jhm noch dancken / das er meines Angesichts Hülffe/ vnd mein Gott ist.

1. Cor. 10. Gott ist getrew / der vns nicht lesset vber vnser vermügen versuchet werden/ etc.

Psalm. 130. Vnd ob es weret bis in die nacht/ vnd wider an den Morgen/ Doch soll mein Hertz an Gottes macht / verzweifflen nicht noch sorgen.

Luce 2. HErr / nun lessestu deinen Diener im Friede fahren/ etc.

Psalm. 31. Inn

deine

deine Hende befehle ich meinen Geist/ Du hast mich erlöset HErr du trewer Gott. Auch hat er sonderlich nachfolgendes Gebetlein/ welche inn Christliche Reimen verfasset/ offtmals gesprochen:

Auff dich hoff ich HErr Jesu Christ/
Der du mein Trost vnd Hoffnung bist/
Errett mich aus all meiner noth/
Das ich nicht werd zu schand vnd spot.
Ob ich schon fühl die Sünde mein/
Die ich bekenn dir HErr allein:
So wil ich doch verzagen nicht/
Weil ich dich hab/mein trost vnd liecht.
Du bist mein schutz/mein schirm vnd Hirt/
Mein hoffnung/der mir helffen wird/
Im Tod wirstu mich lassen nicht/
Hoff ich in fester zuuersicht/
Wie du hast zugesaget mir/
Zukommen in den Wolcken schier/
Vnd mich fürn in die Himmlisch Frewd/
Das ich dich lob in ewigkeit/Amen.

Sontags den 12. Octobris/nach verrichter predigt in der Thumbkirche / bin ich wider zu jhme hienaus kommen/ vnd befunden/ daß er sehr schwach/habe jhn derhalben anfenglich etlicher Trostsprüchlein erinnert/ vnnd weil ich berichtet/ daß er die zeit seines Lebens sonderliche Lust zu Geistlichen Liedern gehabt/ vnnd seine Kinder alle beysammen fürm Bette stunden/ Haben wir derselben etliche/ die jhme für andern lieb vnd angenehme/ vnd zu solchen fellen dienstlichen sind/ mit einander gesungen/ Als: Wenn mein Stündlein 2. Im mittel.

Die fürnembsten Christlichē Gesenge/so jhm lieb gewesen sind.

vorhāden ist. Da Jesus an dem Creutze stund/ etc. Christe/ der du bist Tag vnnd Liecht / etc. Aus tieffer noth schrey ich zu dir/etc. Allein zu dir HErr Jesu Christ / etc. Ich ruff zu dir HErr Jesu Christ/etc. Gott der Vater wohn vns bey/etc.

Vnter solchem singen hat er seine Hende auffgehaben /vnd etliche Gesetze mit lauter Stimme / so viel müglich/ mitgesungen. Sich auch gegen mir erkleret/ daß er bey seinem HErrn Jesu Christo/vnd bey seinem Bekendtnis / welchs er die Tage zuuor gethan/ bestendig verharren wolle. Darauff bin ich dieselbe Nacht draussen blieben / vnnd folgendes Tages / ehe ich von jhme abgeschieden/ jhn wieder seines bekentnis erjnnert/ vnd jhn getröstet.

Ob sichs nun wol dieselbe Nacht mit seiner Leibsbeschwerung dermassen anlies/als solte es zur besserung gedeyen / so wolte es doch nicht sein / weil andere Vngelegenheit mit zuschluge / vnd wurde die Schwacheit vnd Mattigkeit jmmer hefftiger. Gleichwol hat er die gantze zeit vber seines Lagers / kein vngedültiges wörtlein von sich lauten lassen.

3.
Am ende vnnd letzten Tage seines Lebens auff Erden.

Dienstags hernach den 14. Octobris gegen Abend / bin ich widerumb hinaus erfordert worden. Wiewol nun damals die Schwachheit bey jhme sehr vberhand genommen. Jedoch / so bald er hörete / daß ich vorhanden/vnd jhn ansprechen wolte / richtet er sich in seinem Siechbette auff / hub seine augen vnnd Hende auff. Habe ich jhn gefraget/ Ob er bey seinem HErrn vnd Heilande Jesu Christo / den er die zeit seines Lebens erkandt vnnd bekandt / bestendig verharren/ vnnd

auff

auff denselben leben vnd sterben wolte? Antwortet er gar verstendlich vnd deutlich: Ja. Vnd als ich ferner begerete / da diß seine endliche meinung / vnnd er mit Hülffe des heiligen Geistes dabey zu beharren gedechte / solte er / weil er seiner arme noch mechtig / mir als seinem Beichtvater / die rechte Hand darauff geben / Hub er alsbald dieselbe auff / vnd schlug sie mir in meine hand / wie neben seinen geliebten Sönen / zweene ehrliche vnd fürnehme vom Adel so darbey gestanden / vnd solches mit jhren Ohren gehöret / vnnd mit jhren Augen gesehen haben / dessen zeugnis geben können. Diß geschahe noch bey Tage / ehe die Sonne vntergieng. Denselben Abend vmb acht vhr / hat er sich abermals auff mein Fragen / mit einem außdrücklichen Jawort vernehmen lassen / daß er auff Christum Leben vnnd seliglich sterben / vnnd demselben sein Leib vnnd Seele befehlen wolle.

Georg von Knobelsdorff / C. F. S. Widwen Hofmeister.

Hans Clauß Rußworm.

Vmb Mitternacht wurde ich auffgewecket / fand jhn inn seinen letzten Todesnöten liegen / Vnnd weil jhm das Gehör vnnd Sprach empfallen / vnnd er kein Zeichen mehr von sich geben kondte / ohne da er einsten / als ich jhm starck zurieff / vnnd des HErrn Jesu Christi erjnnerte / daß er auff des Verdienst sterben / vnnd jhm seine Seele befehlen solte / die Augen auff that / vnnd doch bald wieder zu / Sind wir / so viel vnser zugegen gewesen / für seinem Todtbette nieder gefallen / haben GOtt im Namen seines lieben Sohnes Jesu Christi ernstlich angeruffen / vnnd gebeten / er wolle diesen seinen trewen Diener / Nickel

von

von Miltitz/mit den Augen seiner Barmhertzigkeit gnediglich ansehen / jhn durch seinen heiligen Geist in seinen höchsten nöthen trösten die Todespein vnd schmertzen verkürtzen / seine Seele in seine Hand nehmen/vnd jhm eine selige Hinfart bescheren. Vnd haben darauff mit einander gesungen: Gott der Vater wohn vns bey/ etc. Item/ Nun bitten wir den heiligen Geist/etc. Vnd jhn also dem lieben Gott mit Gnaden befohlen.

Georg von Knobelsdorff/ C. F. S. Widwen Hofmeister. Hans Clauß Rußworm.

Hierauff ist er endlich vmb fünff vhr gegen Morgen / in seiner Söhne / zweyer fürnehmen vom Adel/ derer kurtz zuuor auch gedacht / inn meiner vnnd etlicher anderer / so auff jhn gewartet/ Personen gegenwart/ fein sanfft vnnd seliglichen verschieden / ohne alle vngeberde/ den 15. Octobris/an vergangener Mitwochen/ im drey vnd sechzigsten Jahr seines Alters. Vnnd ob er wol auch etwas von des Todes Schmertzen vor seinem Ende hat fühlen müssen / so hat er doch / als ein Christlicher Ritter solches alles vberwunden / durch den Glauben an den gecreutzigten HErrn Jesum Christum/ vnd heisset nun / wie die Stimme vom Himmel saget/ in der Offenbarung Johannis: Selig sind die Todten / die inn dem HErrn sterben von nun an. Ja der Geist spricht / dass sie ruhen von jhrer Arbeit / denn jhre Wercke folgen jhnen nach.

Apoc. 14.

Was wollen wir denn nun nach seinem Tode vnd Abschiede von jhm sagen? Nichts anders / denn alles Gutes. Er hat einen guten Kampff gekempffet / Er hat seinen Lauff vollendet/ er hat seinem HErrn vnd Heiland Jesu Christo Glauben gehalten / vnnd sich in seinem Leben vnd

Sterben

Sterben als ein Rittermessiger Mann / vnnd Christlicher Ritter erzeiget.

Diß alles erwehne ich deshalben mit mehren Worten / damit E. L. daraus sehen vnd erkennen lernen / wie dieser vnser lieber vnnd nunmehr seliger Juncker / Nickel von Miltitz / seinem Herrn Christo Glauben gehalten / biß in den Tod. Auch darneben bedencken / was wir durch seinen Abschied verlohren. Nicht einen schlechten vnd gemeinen Mann / an deme nicht viel gelegen / Sondern eine fürnehme Adelsperson / einen solchen Rittermessigen Gottseligen / vmb Land vnd Leute vnd menniglichen / auch vmb die Stadt vnnd gantze Bürgerschafft / wolverdienten Mann / der Lobens vnd rühmens werth / vnnd der billich / da es Gottes Wille gewesen / lenger hette auff dieser Erden leben sollen.

Warumb solches mit vielen Worten erwenet werde.

Da Abner der Feldheuptman Königs Sauls vmbs Leben kam / vnd begraben worden war / sagte König Dauid zu seinen Knechten: Wisset jhr nicht / das auff diesen Tag ein Fürst vnd grosser gefallen ist in Israel? Daß war ein hohes Lob / welchs eine hohe Person einem wolverdienten Manne selbs mitteilete. 2. Sam. 3.

Was wollen wir sagen / wann wir aus der Kirchen gehen / vnnd gefraget werden / Warumb wir jetzund so lange darinnen gewesen / vnd was diß Trawern vnnd Leide tragen so vieler fürnemer Personen bedeute? Diß lieben Freunde / Wisset jhr nicht / daß auff diesen Tag / der fürnembsten Glieder eins dieser Kirchen begraben / vnd zur Erde bestattet worden ist / ein solcher Mann / der

nicht allein eine Seule / des Adelichen Geschlechts derer von Miltitz / sondern auch eine Kron vnd Zierde des Meyßnischen Adels gewesen ist / auff den jederman ein Auge / vnnd dessen sich jhrer viel zu trösten gehabt.

Wolte Gott / es liessens jhnen alle Adelspersonen einen solchen Ernst mit der Religion vnnd Gottes Wort sein / vnd bedechten / was jhr stand vnd Beruff erfordert / vnd setzten demselben trewlich nach / so würde es auch besser in der Welt an vielen örten zustehen / Aber man findet jhr leider heutiges Tages viel hin vnnd wider / die ob der reinen vnnd seligmachenden Religion nicht gros kempffen. Jhr viel liegen auff jhren Hufen / thun nichts / denn daß sie nur fressen vnd sauffen / allerley Vnzucht vnnd Leichtfertigkeit treiben / vnnd jhre arme Vnterthanen zum höchsten beschweren / vnd sind weder Gott noch Menschen nütze. Jhr viel halten jhrem HErrn Christo nicht Glauben / fallen von jhrem Kinder Catechismo abe / nehmen den Caluinismum an / vnnd vnterstehen sich denselben dieser Landes Kirchen auffzudringen. Denen kan man diß nach jhrem Tode mit Warheit nicht nachsagen / daß sie einen guten Kampff gekempffet / daß sie jhren Lauff recht vnnd wol vollendet / vnnd jhrem HErrn Christo Glauben gehalten. Nein / Sondern sie gehören vnter den Spruch / da Sanct Paulus klaget vnnd saget: Nicht viel Gewaltige / nicht viel Edele sind beruffen / Denn der Teuffel wil Gott nit zulassen / daß er alle Adelspersonen im Himmel haben solle / er wil auch Gesellschafft in der Hellen haben / so wol von

1. Cor. 1.

Edel-

Edelleuten / als von Keysern / Königen / Fürsten / Grafen / Herrn / Bürgern vnd Bawern. Es ist vnd bleibet doch inn allen Stenden ein gemenget thun auff Erden / Aber im Himmel werden eitel fromme / vnd in der Helle eitel Böse sein.

III.

Was von des verstorbenen von Miltitz Seligkeit zuhalten sey.

WAs sollen wir denn nun für Gedancken von diesem vnserm lieben verstorbenen Mitglied / dem von Miltitz / fassen? Diese Meine Geliebten im HErrn / Weil er auch derer einer gewesen ist / so die Erscheinung Christi von hertzen lieb gehabt / So zweifeln wir nicht daran / Sondern sind des gewiß / er sey nunmehr ein Kind der ewigen Seligkeit. Sein Jammer vnd Elend / ist kommen zu einem seligen end. Seine Seele lebet in der Hand des HErrn / Sap. 3.
vnd keine Qual rühret sie mehr an. Er hat alle schmertzen / alle Angst vberwunden / durch den Glauben an 1. Joh. 5.
Christum / der dem Tode hat die macht genommen / vnd 2. Tim. 1.
das leben / vnd ein vnuergengliches wesen ans Liecht gebracht. Nun ist jhm auch beygelegt die Krone der Gerechtigkeit / welche der HErr an jenem tage / der gerechte Richter / jhme geben vnd auffsetzen wird / vnnd allen die seine Erscheinung lieb haben. Das wird viel ein ander vnd herrlicher Corona oder Krentzlein sein / als er mit seinem Turnieren vnd leiblichen Ritterspielen allhier an Fürsten vnd Herrn Höfen verdienet vnd erlanget hat.

Deß sollen sich seine betrübte Widewe / seine geliebte Kinder vnd Erben / vnnd alle so im Leide gehen/ von hertzen trösten / vnd jhm seinen Sieg / solche frewde vnd Herrligkeit gerne gönnen. Er ist/ Gott lob/ hindurch als ein Christlicher Ritter / Vnnd ob er schon einen harten Stand hat müssen außstehen/ so hat er doch einen guten Kampff gekempffet/ er hat seinen Lauff wol vollendet/ er hat seinem HErrn Christo glauben gehalten / vnd durch Hülffe des Hertzogen des Lebens alles überwunden. Vnd wie er bey seinem Leben sonsten in andern Ritterspielen offtmals das beste gethan / vnnd manchen guten Danck verdienet hat / So wird er dort an jenem Tag seinen Himlischen Danck auch wol finden / Wenn der oberste vnd gerechte Judicirer / Jesus Christus / allen seinen Christlichen Rittern / die allhie auff Erden eine gute Ritterschafft geübet/ den Glauben gehabt vnd gut Gewissen / die einen guten Kampff gekempffet / die jhren Lauff seliglich vollendet / die da Glauben gehalten haben / den Himmlischen vnnd ewigen Danck selbs austeilen wird.

Das habe ich auff dißmal/ zum Bericht vnd trost/ inn der grossen Versamlung/ bey dieser Adelichen Begrebnis sagen wollen. 1. Von der Leichpredigt vnnd Grabschrifft / die jhme der Apostel Paulus bey lebendigem Leibe selbs gemacht vnd gestellet hat. 2. Von der Application, wie sich solcher Text auff gegenwertige adeliche Leiche dessen von Miltitz schicke vnnd reime.

Vnser

Vnser lieber Gott verleihe vnnd beschere seinem Leibe inn der Erden eine selige ruhe / vnnd eine frölliche Aufferstehung am Jüngsten Tage. Tröste die hinterlassene Widtwe / vnd Kinder / vnd alle die / so vber solchem seinem Todesfall trawrig worden sein: Vnd gebe vns allen sampt Gnade / daß wir als Christliche Ritter auch eine gute Ritterschafft üben / einen guten kampff kempffen / vnsern Lauff mit Ehren vnnd Frewden vollenden / vnnd dem HErrn Jesu Christo stets Glauben halten / biß an vnser Ende / vnd dort die Krone der Gerechtigkeit empfahen / welche der HErr / an jenem Tage / der gerechte Richter geben wird allen denen / die seine Erscheinung lieb haben. Wer das begeret / der spreche von hertzen Amen / HErr Jesu / Amen.

Darauff wollen wir miteinander nider knyen / vnd abermals beten ein heiliges vnd andechtiges Vater vnser / ꝛc.

Gedruckt zu Leipzig/
bey Johan: Beyer.

Im Jahr:

M. D. XC v.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-328704-p0078-9

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-328704-p0079-8

Zt 6685

X2207759

Z
6

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-328704-p0082-1

tizianæ,

t:

oigt / hey

weiland Edlen/

n/ Nickel von Miltitz

nd Straußfurt/ Chur-

Herrschafft/ etc. in Vor-

estelten Landraths/ etc.

ctobris, frue vmb fünff

laffen/ folgendes Son-

ts/ nach Christlichem

/ zur Erden ist

den.

nd Stadtkirchen/ zu

lters genandt/ in

ung.

cium Pfarrern/

Thumpredigern

Johan: Beyer.

Cp.